

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“ und der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren: Hauptstraße 4/6, durch die Expeditoren: Neue Hauptstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Altonaerstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 20 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsgesellschaft und Druckerei
Jernspruch-Anstalt: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 344.
Postfach-Rote: Postfach-Amt Breslau Nr. 5552.

Anzeigenpreis: Der Blattmeter für geschaltete Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Tag, 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienangelegenheiten, Stellungsangebote, Besoldungs- und Wohnungsangelegenheiten 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen die Vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expeditoren Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Dem Reichsbanner zum Gruß!

Partei und Reichsbanner.

Von Fra von Puttkamer.

Der Schreiber des folgenden Artikels ist selbst durch das Reichsbanner aus dem Lager der bürgerlichen Demokratie zur Sozialdemokratie gekommen, wodurch seine Ausführungen für uns ihren besonderen Wert erhalten. Neb.

Es gibt in der Geschichte der Massenbewegungen der ganzen Welt kein Gegenbeispiel für die rapide Entwicklung des „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“, das im Laufe eines einzigen Jahres Millionen von Mitgliedern an sich zog und trotzdem noch längst nicht auf seinem Höhepunkte angelangt ist. Zeigt uns doch der Ansturm von Beitrittserklärungen nach der Wahl Hindenburgs, daß noch Millionen von Republikanern in Reserve stehen, auf die man am Tage eines Verfassungsbruches mit unbedingter Sicherheit rechnen kann. So sehr uns das Vorhandensein dieser Millionenreserven freut, so sehr müssen wir das vorläufige Beiseitertreten entschlossener Linkskräfte beklagen.

Denn das Reichsbanner ist nicht nur eine Abwehrorganisation „für den Tag“ des Rechtsputches, sondern erfüllt schon jetzt dauernd wichtige Gegenwartsaufgaben, die es umso besser erfüllen kann, je größer seine Zahl ist. Das Reichsbanner zeigt die Farben der Republik und demonstriert durch seine Massenaufmärsche in Stadt und Land augenfällig die Entschlossenheit des demokratischen Bürgertums und der sozialdemokratischen Arbeiterklasse, gibt durch seine Umzüge, die es stets absichtlich durch Arbeiterviertel lenkt, bürgerlichen und proletarischen Republikanern das Gefühl des Stolzes und des Selbstbewußtseins und entmutigt die Gegner. Bei jeder Demonstration zeigt sich das Reichsbanner als das, was es ist, als Masse des arbeitenden Volkes, und nach dem Geseh, daß Massen Massen anziehen, zerfällt es allmählich die Arbeitnehmerschichten der reaktionären Volksparteien. Das Reichsbanner bringt allein durch sein Erscheinen den Arbeitern und Angestellten, die im Stahlhelm, Jungdo, Wermolt, Witnik dem ausbeutenden Unternehmertum die Kautanen aus dem Feuer holen, zum Bewußtsein, daß sie Verräter an ihrer Klasse, Verräter ihres eigenen Interesses sind, wenn sie der nationalstolischen Phrase folgen. Diese suggestiven Wirkungen auf Anhänger und Gegner sind politische Wachstumsfaktoren allerersten Ranges. Die rührende Opferwilligkeit zahlloser unbemittelter Reichsbannerleute gilt diesen Zielen und sollte die noch abseits stehenden Republikaner wahrhaft beschämen.

Zu dieser Wirkung des Reichsbanners nach außen kommt eine politische höchst bedeutende geistige Erziehungsarbeit, die in den Reihen des Reichsbanners selbst vor sich geht. Politische Aufklärung wird an viele Menschen herangebracht, die bisher politischer Bildungsarbeit fernstanden. Das Solidaritätsbewußtsein, das sich allen Menschen mitteilt, die in einer Massenbewegung marschieren, wächst und wird ebenfalls durch systematische Bildungsarbeit vertieft. Es erstarkt also das Solidaritätsbewußtsein der sozialdemokratischen Reichsbannerleute untereinander, aber auch mit der Partei, deren Mitgliederzuwachs vielfach auf Werbung im Reichsbanner und durch Reichsbannerleute in der Arbeiterschaft zurückzuführen ist. Das Reichsbanner hat eben eine Fülle neuer Kraftquellen erschlossen, indem es Tausende von Menschen zu verantwortungsvoller und höchst wirksamer Arbeit heranzog.

Es erstarkt aber auch durch das Reichsbanner das Zusammengehörigkeitsgefühl des freiwillig gesinnten Teiles des Bürgertums mit der klassenbewußten sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Das Streiten und Arbeiten für diejenigen Ziele, die beiden gemeinsam sind: politische Gleichberechtigung, gleiches Wahlrecht, Republik, Weimarer Verfassung, würde sich im Rahmen miteinander verbündeter Organisationen nicht so stark auswirken können, wie das im Reichsbanner geschieht. Die Anhänger des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei, die in den Reihen des Reichsbanners marschieren und infolge des zahlenmäßigen Ueberwiegens der sozialdemokratischen Arbeiter im Reichsbanner um-

ringt von Arbeitern marschieren, sind für ewig bürgerlicher Solidarität gegen die Arbeiterschaft verloren. Auch die Intellektuellen unter den Bürgerlichen erkennen, daß aus der sozialdemokratischen Bildungsarbeit der Jahrzehnte und aus der sozialistischen Arbeiterjugendbewegung ein Menschentyp herangewachsen ist, der nicht nur mehr geistige Interessen, als die Jugend der sogenannten „besseren Gesellschaft“ hat, sondern vor allem mehr Ideal hat, daß die deutsche Arbeiterschaft schon durch das kulturelle Niveau, das sie sich im Emigrationenkampfe der letzten Jahrzehnte errungen hat, den Anspruch auf politische Gleichberechtigung, den Anspruch auf wirtschaftliche Besserstellung erkämpft hat. Das geistlich genährte bürgerliche Vorurteil, daß ein Handarbeiter ein minderwertiger Mensch und ein sozialdemokratischer Arbeiter ein Scheusal sei, zerbricht bei Leuten, die im Zusammenwirken mit der sozialdemokratischen Arbeiterschaft die Bildungshöhe, die Bildungsfähigkeit und den Bildungshunger, den Idealismus des deutschen Arbeiters kennen lernen.

Auf diese Weise erhöht das Reichsbanner die Stahkraft des Proletariats, es erwirbt der Arbeiterschaft Bundesgenossen in ihrem Befreiungskampfe aus den Fesseln der Ausbeutung. Wer wollte auf Bundesgenossen verzichten?

Das Reichsbanner verdient sich gerade im Interesse der Partei und ihrer Ziele die rückhaltlose Unterstützung durch Partei und Gewerkschaften. Es muß Ehrenmitglied aller unserer Organisationen sein, überall für das Reichsbanner zu werden, und Ehrenmitglied weiß Klassenfrage für jeden Genossen, im Reichsbanner tätig mitzuarbeiten. Der Haß der Rechten gegen das Reichsbanner mag den Zweifelnden Wegweiser sein.

Auch die Kommunisten werden durch den Anschauungsunterricht, den jeder Tag des Kampfes der Rechten gegen Partei und Reichsbanner gibt, schließlich auf unseren Weg geführt werden. Einigkeit der Arbeiterklasse und Bündnis mit dem freiwillig gesinnten Teile des Bürgertums müssen und werden der Reaktion in Deutschland ein Ende bereiten.

Die Diskussion um die Garantiepatt-Note.

Paris, 20. Juni. (Funkenbericht.)

Nach einer offiziellen Mitteilung hat Herr Stresemann in Unterredungen mit dem französischen Botschafter auf gewisse Unklarheiten in der französischen Note hingewiesen und um Aufklärung darüber gebeten. Die deutsche Anfrage hätte bereits gestern im Quai d'Orsay Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung gebildet und die französische Antwort darauf würde wahrscheinlich schon heute den Weg nach Berlin machen. An den hiesigen zuständigen Stellen erklärt man, die Aufnahme, die die französische Note in Deutschland gefunden habe, als nicht ungünstig und verweist dabei in besonderen darauf, daß trotz der gemachten Reserven die Gesamtheit der deutschen Presse der Fortsetzung der eingeleiteten Diskussion das Wort rede.

Herriot als Retter des französischen Linkstrotzels?

Nach den letzten Pariser Meldungen ist die Krise innerhalb des französischen Linkstrotzels bisher nicht beigelegt, da die Mehrheit der französischen Sozialisten die Politik Bonnetes in Marokko und die Finanzpolitik von Caillaux auch nach neueren Konzeptionen nicht unterstützen will. Gerüchte über den Rücktritt von Caillaux finden keinerlei Bestätigung. Dagegen wird jetzt von ernsthaften Stimmen der französischen Linken die Wiederkehr des jetzigen Kammerpräsidenten Herriot zur Erhaltung der Geschlossenheit des Linkstrotzels gefordert. Sie würden anheimend auch eine ganze Anzahl von anderen Kritikern Bonnetes unterstützen wollen. Er dürfte selbst allerdings kaum etwas gegen den ihm befreundeten Bonnetes unternehmen. Die französische Rechte hält sich unter dem Eindruck ihrer letzten Niederlage zurück und wartet ab, ob sie aus den Gegenüber innerhalb der Linken nicht bald Nutzen ziehen können.

Die Chinesische Bewegung.

Souwen, 19. Juni. (Drachbericht.) In einer Kassenversammlung in Kanton sprach sich am Donnerstag die Kammer der Abgeordneten für den Generalkongress und den Kongress der unabhängigen Parteien und Gewerkschaften ab. Der Kongress soll in gemeinsamen positiven Widerstande wurde noch nicht festgelegt. Wahrscheinlich wird er am Sonnabend oder Sonntag erfolgen. Es ist in Kanton und Hankow wird in diesen Tagen die Befreiung einer gelbesenen Arbeiterpartei erwartet. Studenten bereiten in allen Städten ein einheitliches Vorgehen vor.

Noch keine feste Mehrheit für die Zollvorlage!

Erfolge unserer Zollagitation bei den Schwankenden.

Im Montag beginnt der große Kampf um die Zollvorlage. Der Führer der Deutschnationalen, Graf Westarp, hat bereits mitgeteilt, daß nach einem festgelegten Plan die Zollvorlage bis zum 18. Juli durchgepeitscht werden soll. Zur Verwirklichung dieses Planes ist eine feste Mehrheit notwendig, die die Regierung bis heute noch nicht besitzt. Die Volkspartei befürchtet, daß die Agrarvölle die Position der Industrie schwächen könnte. Im Zentrum arbeiten insbesondere die Gewerkschaftsvertreter gegen Getreidevölle und die Wirtschaftspartei ist ebenfalls noch nicht sicher. Am Donnerstag trumpte Graf Kautz im Reichstag gewaltig auf, als sich Preußen gegen das Prinzip der Mindestzölle wandte, und er erklärte, die Reichsregierung werde sich bei einer Ablehnung der Mindestzölle nicht beruhigen. Aber bereits am Freitag unternahm er mit Luther die Suche nach einer parlamentarischen Mehrheit für die Reichsregierung und ihre Zollvorlage. Im Laufe des Freitagnachmittags fanden umfangreiche Verhandlungen mit den Regierungsparteien statt. Die deutschnationale Presse deutet ein kommendes Kompromiß an: an Stelle des Prinzips der Mindestzölle muß demnach das Prinzip der gleitenden Zölle gesetzt werden. Jedenfalls scheint unsere Zollagitation nicht vergeblich gewesen zu sein.

Verhärtung

des deutsch-polnischen Zollkrieges.

Nach einer Warschauer Meldung soll gestern der polnische Ministerat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Grabski die angekündigte zweite Serie von Einfuhrzollerhöhungen, diesmal speziell gegen Deutschland, beschlossen haben. Offenbar wird darin ein Gegenruckmittel gegen die deutsche Einfuhrzölle für oberberstehtische Rohle gesehen. Die Trade und Gegendruck die Verhängung erleichtert oder nicht demnach zur Freude der deutschen Agrarier und Kohlenbarone und zum Schaden der heimischen Exportindustrie und des ökonomischen Wohlbefindens eine Wiederholung des bereits einmal nach dem Kriege für beide Länder sehr unglücklich geführten zollkämpfes bringt, sollte diesseits und jenseits der Grenze noch einmal ernstlich überlegt werden.

Senator Lafollette gestorben.

Der Führer der bürgerlichen Linken im amerikanischen Senat, Robert Lafollette, ist vorgestern, 69 Jahre alt, gestorben. Seiner Abstammung nach ein Nachkomme französischer Kolonisten in Kanada, ist er innerhalb der konservativen Partei Amerikas der Republikaner in die politische Führerreihe der Vereinigten Staaten aufgestiegen, hat sich jedoch unter dem Eindruck der unerlaubten Verquickung von Geschäft und Politik in den herrschenden Schichten langsam von der Rechten zur äußersten Linken gewendet. Im Kriege blieb er noch in der Republikanischen Partei, weil er die Neutralität seines Landes gegen den demokratischen Willen verteilte. Als aber die eigentlichen Kriegsgewinner dann im Lager seiner eigenen Partei die Kriegspolitik auszunutzen suchten, begann er die Gründung einer dritten Partei vorzubereiten, die sozialgeleitete Elemente der beiden alten bürgerlichen Parteien sammelte und auch die Unterstützung der vorläufig noch schwachen amerikanischen Sozialisten fand. Bei der letzten Präsidentschaftswahl erhielt Lafollette über 4 Millionen Stimmen. Das waren mehr als je ein Außenseiter vorher gewann, aber immer noch erheblich weniger als jede der beiden alten Parteien immer noch fand, da insgesamt fast 80 Millionen abgegeben wurden. Eine feste Organisation vermochte sich die „dritte Partei“ nach dieser Niederlage nicht mehr zu schaffen. Mit dem Tode Lafollettes verlor sie auch ihren einzigen repräsentativen Führer. Erst wenn die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung eine sozialistische Partei der amerikanischen Arbeiter in den Vereinigten Staaten in die Höhe führen wird, dürfte das Ende der beiden alten bürgerlichen Gruppen der Vereinigten Staaten heraufzählen, das Lafollette zu früh verkündete und nicht prinzipiell genug als notwendig zu begründen wußte.

Konservativer Stimmenrückgang in England.

London, 19. Juni. (Eigener Drachbericht.) Auch die zweite der in diesen Wochen stattfindenden Reihe von Nachwahlen die eine Neuwahl im Reinen darstellte, brachte einen konservativen Sieg. Jedoch zeigt das Resultat der Nachwahl in Galloway einen ersten konservativen Stimmenrückgang von mehr als 30 Prozent gegenüber der Wahl vom Dezember. Der konservative „Standard“ schreibt diese Verluste der Abnahme der Wählerkraft über das Budget zu.

Belgische Jolly. In Romna (Bulgarien) wurde am Freitag ein Versuch gegen 20 Reichswörter zu Ende geführt. Das Kriegsergebnis resultierte zwei Angeklagte zum Tode durch den Erhäng, 12 zu hohen Kerkerstrafen die anderen wurden freigesprochen.

Schlesische Fragen im Reichstag.

Unter lebhaftem Beifall des Hauses teilt Präsident Ebe mit, daß er im Namen des Reichstages und des deutschen Volkes dem kühnen Nordpolfahrer und Naturforscher Kaus und seinen herzlichsten Glückwünsche zu seiner gesunden Rückkehr telegraphisch ausgesprochen habe.

In der fortgesetzten Erörterung des Innern fordert Abg. Drews (D. Sp.) die Berücksichtigung der Staatspositionen für die Polizei und die Technische Nothilfe.

Abg. Greuer (D. Sp.) fordert eine größere Konzentration der Polizei und billigt die Tätigkeit des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung. Der Zeitpunkt der Entbehrlichkeit der Technischen Nothilfe sei zwar herbeizuführen, im gegenwärtigen Moment aber noch nicht erreicht.

Staatssekretär Zweigert tritt, wegen etwaiger mißbräuchlicher Haltung der Technischen Nothilfe dem Reichsinnenministerium Mitteilung zu machen. Die Technische Nothilfe wird so lange notwendig sein, als noch die Möglichkeit einer Störung des Volks- und Wirtschaftens gegeben ist. Im Moment ist trotz der zu beschränkten Verantwortungsbereitschaft der Gewerkschaften der Moment für die Auflösung noch nicht gekommen. Deshalb dürfe auch am Etat kein Abstrich mehr vorgenommen werden.

Abg. Dr. Feil (D. Sp.) stimmt den Anträgen auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes zu und schlägt zur Verminderung der Polizeiausgaben die Herabsetzung des alten Geres (!) vor.

Die Anträge gegen den bayerischen Ausnahmezustand werden dem Rechtsausschuß überwiesen und die Abstimmung über die Technische Nothilfe wegen mangelhafter Belegung des Hauses zurückgestellt.

Bei der Beratung des Etatkapitels „Gesundheitswesen“ begründet

Abg. Miltze (Z.) eine Interpellation seiner Partei, die sich für die oberschlesischen Flüchtlinge und Verdrängten erhebt und die bis jetzt in dieser Angelegenheit getroffenen gesetzlichen Regelungen als unzulänglich bezeichnet. Neben der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den oberschlesischen Grenzgebieten sei die Beschaffung der Wohnungen die dringende Pflicht der Regierung. Da die Entente durch die unrichtige Trennung in Oberschlesien an dem ganzen Elend schuldig sei, erziehe die Frage, ob die für die Beseitigung dieser Katastrophe am Reiches aufgewandten Mittel nicht von den Reparationsleistungen abgezogen werden könnten. (??)

Abg. Stellung (Soz.):

Die Ausführungen meines Vortrags haben zweifellos das zu bezeugen, was die Meinung zu verleiht, daß der Osten Deutschlands gegenüber dem Westen in Bezug auf die Versorgung des Reiches erheblich ins Hintertreffen geraten ist. Geradezu ungeheuerliche Zustände herrschen in Oberschlesien auf dem Wohnungsgebiete. Es besteht ein Bedarf von über 30000 Wohnungen, von denen mindestens 8 bis 9000 in verhältnismäßig kurzer Zeit neuerrichtet werden müssen. In Zaborsze bewohnen zum Beispiel 88 Prozent der Bevölkerung nur eine Stube mit Kammer mit je 30 bis 40 Quadratmeter Wohnfläche. 31 Familien mit 5 bis 10 Köpfen und 169 Familien mit über 10 Köpfen bewohnen Wohnungen von einer Stube und Küche. Das Leben dieser Leute, die ohne ihre eigene Schuld in Kalte geraten sind, muß als erbärmlich bezeichnet werden. In Beuthen wohnen über 200 Familien auf dem Hofe oder im Keller. In Gieswich wohnt eine Familie schon seit zwei Jahren im Kellerloch, das zugleich den Zugang zur Kanalisation und zum Klosett bildet. Ein Kind dieser Familie ist bereits gestorben. Ich habe schon manches schlimme Wohnungsgebiet gesehen, aber das Herz hat sich mir zusammengekrampft, als ich die entsetzlichen Wohnungsverhältnisse in Oberschlesien sah. Die gesundheitlichen Folgen dieser Zustände lassen geradezu eine Katastrophe befürchten. Schonbers Schlußwort ist es aber auch um die Obdachlosen, deren Zahl von Tag zu Tag wächst. Man kann nicht behaupten, daß bisher alles Notwendige geschehen, um eine Besserung herbeizuführen. Es ist nicht Sache der Länder, sondern des Reiches, zu helfen, es handelt sich um die Beseitigung einer Kulturkatastrophe. Für die das Reich die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen muß. Eine Regierung, die über 700 Millionen Mark den Rührindustriellen gibt, die bei den Steuererlösen in der bereitwilligsten Weise den Besitz schont, hat die Pflicht, notwendige Mittel für die Armen, für die aus einstweilen bedürftigen Gebieten wegen ihrer deutschen Gesinnung vertriebenen Landesleute Hilfe zu bringen. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Zweigert weist darauf hin, daß die Aufgabe der Flüchtlingsfürsorge den Ländern übertragen worden ist. Zudem habe die Reichsregierung den Willen, wie bisher (!), so auch in Zukunft mitzuhelfen und die bedürftigsten Zustände in Oberschlesien sobald als möglich zu beseitigen. Es seien Maßnahmen getroffen worden, um die oberschlesische Wohnungsnot in kürzester Frist zu beseitigen.

Abg. v. Bludenz (D. Sp.) sagt, daß Oberschlesien so lange nicht zu helfen sei, so lange die unnatürliche Grenzregulierung fortbestehe.

Abg. Schmidt-Hirshberg (D. Sp.) bedauert, daß bei Beratung einer so wichtigen Frage wenig Abgehörte im Saale anwesend seien, und schlägt für im übrigen seinem Vortragsentwurf.

Abg. Jaddah (Komm.) kritisiert heftig die Untermis der Behörden in Oberschlesien.

Abg. Kemmer (Dem.) fordert von der Regierung, daß sie bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen nicht nur wirtschaftliche, sondern auch nationale politische Interessen zur Geltung bringe. Sie müsse fordern, daß den Deutschen in Ost-Oberschlesien Arbeitsmöglichkeiten garantiert werden und daß endlich die Liquidation des deutschen Eigentums in Ost-Oberschlesien aufhöre. Die Siedlungsprobleme lasse sich viel zu spät lösen. In West-Oberschlesien, dessen Boden fast nur Magnaten gehöre, sei überhaupt kaum gearbeitet worden. Die gegenwärtige Reichsregierung habe trotz ihrer vielen nationalen Phrasen gegenüber Oberschlesien ihre Pflicht nicht erfüllt, sondern vollkommen versagt.

Abg. Kuse (D. Sp.) fordert, daß die großen Magnaten Oberschlesiens enteignet werden, wenn sie nichts für die Siedlung tären und ihr eigenes Wohl über das der Allgemeinheit stellen.

Abg. Frau Anjorge (Soz.):

Ich komme aus dem schon sprichwörtlich gewordenen Hungergebiet Waldenburg. Unter ungeheures Wohnungseld, das nicht weniger schlimm ist als in Oberschlesien, verdanken auch wir zu einem großen Teil dem Flüchtlingselend in Oberschlesien. Die dortigen Arbeitslosen haben sich in Scharen nach dem Waldenburger Kohlengebiet gewandt, um hier Arbeit zu finden. Im Waldenburger Gebiet haben wir zwar viel an Wohnungen geholt, aber trotzdem hat das Wohnungs- und Hungerelend bei uns noch zugenommen. Da wir 10 Wohnungen geschaffen haben, mußten wir 12 Flüchtlinge unterbringen. So verlor ich einen großen Teil der Arbeitslosigkeit und des Wohnungseldes den unerträglichen oberschlesischen Verhältnissen. Im Namen unseres Waldenburger Kohlengebietes richte ich daher die Bitte an die Reichsregierung, alles was möglich ist, für Oberschlesien zu tun, um damit auch bei uns das Elend zu mildern. (Lebhafter Beifall bei den Soz.) Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr.

Im Aufwertungsausschuß des Reichstages

hand eine weitläufige allgemeine Debatte über die Frage der Aufwertung der öffentlichen Anleihen statt. Finanzminister v. Schlieffen gab dabei ein Bild von der Finanzlage des Reiches, die es angeblich nicht gereichte, mehr als 140 Millionen jährlich im Rahmen des 7-Milliardendarfs für die Bedürfnisse der Gläubiger des Reiches aufzubringen! Er ließ selbst bei diesem kleinen Beitrag noch vor einem angeblichen Verzicht von etwa einer halben Milliarde. Reichstagspräsident Dr. Schacht, der über den voraussetzlichen Einfluß der Streichung von 5% der Reichsanleihe auf den Kredit des Reiches vertagt wurde, erklärte, nach seiner Überzeugung werde im Ausland keine unangenehme Wirkung daraus entstehen. Im Inland würde sich allerdings das Sparkapital mehr den Privaten als dem Reich zuwenden, wenn die privaten Schulden höher aufgewertet würden, als die des Reiches. Der Staatsbank der Reichsbank zur Aufwertungsausschuß sei kein einsehender gewesen, sie habe dabei aber die Verpflichtung des Reiches, für die größtmöglichen Vergünstigungen zu sorgen, anerkannt.

Von den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Quessel und Keil wurde der Staatsbank verteidigt, daß der Neubestimmte und der beschriebene Mißbrauch der Aufwertung auszusprechen und die verfügbaren Mittel des Reiches zur Befriedigung der Ansprüche des minderbemittelten Arbeitervolkes und besonders der bedürftigen Arbeiter zu verwenden seien. Diese Mittel müßten der auch am wirksamen Inflationsbeseitigung des seit Kriegesbeginn angelegenen Vermögenszuwachses und des erhalten gebliebenen großen Vermögens genutzt werden. Wenn man vom Konkurs des Reiches spreche, so sei es ein falscher Konkurs, bei dem die Verarmten leer ausgehen und die Reichen, die in der Zeit der Inflation erworben haben, was nur möglich war, ungeheuren Nutzen ziehen.

Die Regierungsparteien wichen der Stellungnahme zur Frage der Inflationssteuer aus. Von Abg. Dr. Velt wurde beantragt, den ganzen auf 70 Milliarden hin zu beschränken Bestand in Markanleihen des Reiches zum Kaufkraft anzuheben. Die Regierungsparteien bekämpften diesen Antrag, der schließlich auch gegen die Stimme des Antragstellers im Ausschusse der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt wurde. Ein Antrag der Kommunisten, die Anleihe der bedürftigen Arbeiter zum vollen Kaufkraftbeitrag anzuerkennen, wurde abgelehnt gegen die

Stimmen der Antragsteller und Sozialdemokraten. Die Weiterberatung wird daher auf der Grundlage der Regierungsvorlage erfolgen, zu der von den Sozialdemokraten weitgehende Abänderungsanträge angekündigt wurden. Die Regierung schlägt bekanntlich vor, die Verzinsung der Reichsanleihen auf 5% Gewährung einer wachsenden Rente an die Arbeiter und einer Vorzugrente an die Bedürftigen.

Der Rückzug des Reichsrats in der Frage der bayerischen Volksgerichte.

Der Reichsrat beriet am Donnerstag über die Begründung des nach beschlossenen Eintrags gegen den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der bayerischen Volksgerichte.

In der von den Ausschüssen vorgeschlagenen Begründung des Eintrags wird darauf hingewiesen, daß Bayern seitens der Landesregierung selbständig eingerichtet habe und die entsprechenden bayerischen Bestimmungen könnten nicht durch Reichsgesetze geändert werden. Ausschlaggebend seien jedoch politische Bedenken. Die Reichsregierung habe im Jahre 1922 das Verfassungsrecht der Länder nicht antasten zu wollen und nicht ohne Not (!), und so weit es möglich ist, ohne Zustimmung des Reichsrates von gewissen Bestimmungen der Verfassung Gebrauch zu machen.

Preussischer Ministerialdirektor Nobis beantragte namens der Preussischen Regierung, dieser Begründung nicht zuzustimmen, sondern zu beschließen, daß der Eintrag zurückgezogen werde.

Der bayerische Gesandte Dr. v. Freger hat namens der Bayerischen Staatsregierung, den preussischen Antrag abzulehnen und dem Ausschuß-Beschluß beizutreten. Es ist, so führte er aus, meines Erachtens ein ungewöhnlicher Vorgang, und trägt nicht dazu bei, das Ansehen des Reichsrates zu heben, wenn er einer vor drei Wochen ferngerichtet gefassten Beschluß wieder umstößt, ohne daß die Sachlage sich irgendwie geändert hat, denn ich kann darin, daß eine gewisse Presse (?) zur Zurückziehung des Beschlusses aufgefordert hat, aber daß der Preussische Landtag einen beschließenden Beschluß gefaßt hat, eine Veränderung der Sachlage nicht erkennen.

Der Vertreter der Provinz Hessen-Nassau, Freier v. Traut zu Solz, trat dem Vertreter Bayerns bei und bat, im Interesse der Reichseinheit (!) eine Annäherung Bayerns zu vermeiden.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Preussens auf Zurückziehung des Eintrages mit 28 gegen 26 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Da für die preussische Regierung, der Vertreter der Stadt Berlin, der Vertreter der Provinz Pommern, der Vertreter der Grenzmark Westpreußen-Posen, der Vertreter von Oberschlesien und die Vertreter von Schleswig-Holstein, Westfalen und der Rheinprovinz, ferner die Länder Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Anhalt, Lippe, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, die Vertreter von Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien, der Provinz Sachsen, Hessen-Nassau und die Länder Bayern, Württemberg, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig. Der Stimme enthielten sich der Vertreter der Provinz Hannover und der Vertreter von Bremen.

Gegen schematische Unterfuchungshaft.

Nach Hölles Tod.

Das tragische Schicksal des ehemaligen Reichspostministers Dr. Hölle und die große Protestbewegung, die sein Tod ausgelöst hat, sind auf das preussische Justizministerium nicht ohne Einfluß geblieben. Es gibt heute eine Bewegung, die die Anwendung der Unterfuchungshaft heraus, die die großen Fehler jener Verordnung vermeiden soll, denen Minister Hölle zum Opfer gefallen ist. Der Staatsanwalt wird in der neuen Verfügung der Rat erteilt, sich vor jeder Schematisierung bei der Beantragung eines Haftbefehls zu hüten und die Gesamtheit der Umstände des Einzelfalles dabei zu berücksichtigen. Bei der Beurteilung der Frage des Haftverhältnisses sei neben der Schwere der Tat und der Höhe der zu erwartenden Strafe auch die Ansicht in Betracht zu ziehen, die das Unternehmen der Flucht dem Beschuldigten im Hinblick auf seine bisherigen Lebensverhältnisse bietet. Die Staatsanwaltschaft habe immer daran zu denken, daß die Unterfuchungshaft niemals Selbstzweck sei, und bei ihrer Stellungnahme zu einem Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls stets zu prüfen, ob nach dem jetzigen Stand des Verfahrens die Fortdauer der Unterfuchungshaft durch ihren Zweck noch geboten ist.

Zum österreichischen Gesandten in Berlin wird der Führer der kleinen bürgerlichen Großdeutschen Partei und jüngere Vizekanzler Dr. Felix Frankl ernannt, der immerhin, wie die österreichischen Sozialdemokraten, Anhänger des Anschlusses Österreichs an die Deutsche Republik ist, während der gegenwärtige bürgerlich-sozialistische Außenminister Matscha den Anschlag praktisch bekämpft.

Der Fall Robert Robertson.

Roman von Ewen Gleich.

1) Man braucht kein großer Beobachter zu sein, um festzustellen, daß Marcus Fris bis über beide Ohren in Frau Dr. Gromowicz verstrickt war. Es ließ die gebildete Frau, die neben ihm lebte, nicht zu, es richtig zu sehen, wenn man sagt, daß die meisten Herren am Tage in ihr verstrickt waren, denn keiner konnte ihre Schönheit widerstehen; Marcus Fris aber war nicht so gewöhnlich. Man sah es an der nervösen Art, mit der er die ganze Zeit über herumgelaufen zu sein und die Kuriositäten der anderen auf andere Seiten zu lenken versuchte.

Der jung so hochbegabte Geist war es nicht gelungen, der Gromowicz von Herrn und Frau Dr. Gromowicz einen Stand zu erlangen. Es war eine jener typischen Ehen der guten Gesellschaft, bei der eigentlich nichts Entscheidendes passiert, das Zusammenleben gerät nur sozusagen, bis es irgendwann auseinandergeht. Frau Merete hatte diese verbotene Passion angefaßt, weil deren Wirkung von Drogen und Drogen keine Verantwortung pflegte. Doch Fris hat immer noch Hoffnungen, dort hinein sich sein kleines Glück zu holen, und ein kleiner Stand, aber eine kleine Tragödie hat er der Vergangenheit.

Dem Merete Gromowicz gelang es bei Frauen die nach Drogen suchten. Das war nicht genug, wenn man trug und glücklicher Leben, aus dem ganz überhöhten Stand, der nicht über ein der letzten Anzeichen ihrer Verlegenheit nach dachte. Robert Fris sah auf die Dauer das Licht, das die Julekette seiner Frauen beschleunigen kann. Doch wie ein verführerischer der Drogen, und schließlich das Vertrauen über dem Drogenstand. Gromowicz fragte sie sich mit ihrem Gedanken, die Drogen, die sie nicht geben konnte, aber sie und seinen Namen. Sie wurden viel von Frau Merete wegen der Drogen, daß sie den Drogen suchte und Fris und seinen Namen. Man sah es an dem verführerischen, überhöhten Stand, der Fris auf dem Drogen stand, wie er die Drogen suchte, und schließlich das Vertrauen über dem Drogenstand. Gromowicz fragte sie sich mit ihrem Gedanken, die Drogen, die sie nicht geben konnte, aber sie und seinen Namen. Sie wurden viel von Frau Merete wegen der Drogen, daß sie den Drogen suchte und Fris und seinen Namen. Man sah es an dem verführerischen, überhöhten Stand, der Fris auf dem Drogen stand, wie er die Drogen suchte, und schließlich das Vertrauen über dem Drogenstand.

Es war die Situation Anfang Mai. Es fiel mir nicht ein, in die Ereignisse einzugreifen, ich sagte ihnen nur wie ein interessierter Zuschauer. Im Grunde aber war es eine langweilige und tote Periode, in den Jahren nach als die ungewöhnlichen politischen Nachrichten, und der Frühling ging seinen Gang — die Schwestern der Kaiser aber haben sie Anziehung für mich gehabt. Als ich mich darum schickte, daß ich die Sache nicht, sobald es handelte um ein Verbrechen. Denn man allerdings nicht, daß ein Verbrechen eintrat, das wie ich mich ausdrücken möchte, zu meinen Fuß gehörte. Ich entschied mich zum Zeitpunkt es wenig mit dem Verbrechen zu tun, um für die großen Verbrechen, die mich erwarteten, nicht aus der Leitung zu kommen.

Die bedeutungsvolle Sache für mich war, wie man befragte, wenn ich sage, daß es ein Verbrechen war ein Verbrechen, das eine Verbrechen war, das ein Verbrechen war. Das heißt, andere und merkwürdige Dinge eintraten. Wie gesagt, Marcus Fris war bei der Zeit angekommen. Als ich erfuhr, daß sein Verbrechen nicht ganz in Ordnung war, schickte ich seine Verbrechen nach. Jetzt entschied ich seine Familienverhältnisse und erfuhr, daß er mit dem Hauptverbrechen der Familie nur ganz entfernt verknüpft sei, also ein Höhe von dort nicht nehmen konnte. Das Schicksal der Frau Gromowicz gehörte überhaupt zu den unheimlichsten des Landes. Wenn eine Unterfuchung erweist, daß Marcus Fris nicht anderes verbrochen, als es anzuerkennen, wie möglich ist, daß es fruchtbar ist.

Was hatte ich also erwischt? In dem Verbrechen zwischen Frau Merete und Marcus Fris war eine Veränderung eingetreten. Der wichtigste Grund es war ein Verhältnis geworden. Frau Merete behandelte Marcus Fris nicht ganz anders, wie sie ihn nicht mehr recht zu merkwürdigen hatte, sie war offenbar ganz still in sein Leben, in sein Schicksal hineingefallen, und Marcus Fris hatte mehr Sicherheit, mehr Form bekommen. Die Sache hatte sich mit großer Klarheit entwickelt, die Veränderung aber konnte auf die Dauer den Augen der Beobachter nicht entgehen bleiben. Der eine Laie sah die anderen nicht, die anderen aber erkannten, was er nicht sah.

Die Sache lag mit Wahrscheinlichkeit in einem Nebenverhältnis und Fris hatte sich nach dem Verbrechen an. Dabei aber als es nicht Marcus Fris hatte sich mit der Gromowicz ein Verhältnis an. Da dachte ich von ihr: Sie hat nicht sehr wichtig,

ihre Frau! Ist es wirklich ein Erlebnis für Sie, Folge und schöne Dame der Bourgeoisie, diesen kleinen Postsekretär zur Verzweiflung zu bringen? Wenn die Kaffeemittelschlagungen nur an den Tag kommen und die Geschichte mit Gefängnis oder einem Schlag erbitte — ist das dann wirklich eine Befriedigung für Ihren Hunger nach Sensation? Jetzt dann nicht gerade jener Nimbus von Unheimlichkeit, der den Hauptbestandteil einer Sensation bildet?

Das Ganze gefiel so wenig zu Frau Meretes kaltem Verstand, daß ich argwöhnte, es läge etwas anderes dahinter. Und als ich dann eines Nachmittags einige Worte mit Marcus Fris im Kaufmannswehler, ging mir eine Ahnung auf, daß sich hinter der Kasse eine wirklich Tragödie verbot. Ich sah sein Gesicht im Sonnenchein, der durchs Fenster fiel, und in dieser klaren Beleuchtung, in der er der Jug Hor zutage trat, durchschaubar ist ihn.

III.

Am 8. Mai abends ging Marcus Fris mit Frau Merete durch. Der junge Baron hinterließ einen Brief an seine Vergeblichen der Post, in dem er kurz und bündig erklärte, daß er auf unbestimmte Zeit, in unbestimmte Gegenden reife und sich bei der Post als entlassen befragte. Seine Vergeblichen bekamen einen Schreck und nahmen in aller Eile eine Untersuchung seiner Kasse vor, wobei es sich zeigte, daß alles in höchster Ordnung war. Man konnte seinen persönlichen Schicksal nicht begreifen, bis man erfuhr, daß eine Frau mit im Spiel sei. Anfangs war man überzeugt gewesen, daß in seiner Kasse etwas fehlen würde und merkwürdig ist, daß er der Verführung widerstanden hatte. Ich allerdings war nicht überzückt, denn den Verdacht, daß Marcus Fris die Postkasse betrog, hatte ich schon zu einem früheren Zeitpunkt fallen lassen.

Ich war dem Haare Ton für Tag mit Kaufmannswehler gefüllt und hatte ausgesprochen, daß Marcus Fris in zwei Wochen wahrscheinlich Kasse verhandelt haben mußte. Darauf hatte ich eine geheime Untersuchung in seiner Postabteilung vorgenommen. Eine Einzelheiten solcher Untersuchung will ich hier nicht eingehen, es würde eine zu lange Geschichte werden, welche ich erzählen, wie ich der Verbrechen der Kasse gewinne, die ich mit merkwürdigen Umständen gebe. Ich behaupte, daß sein Verbrechen zu gut an der Sache ist, es geht nicht darum, die in seine Verbrechen zu gehen, sondern um die Kasse, die er betrog, daß Marcus Fris im Kaufmannswehler hatte, das Verbrechen im großen Verbrechen zu betreiben. (Fortsetzung folgt.)

Die Einkommensteuer im Ausland.

Überall höhere Einkommensteuer — aber niedrigere Lohnsteuer.

Man kann zunächst sagen, daß die wohlhabendsten Klassen mit einem weit geringeren Anteil an dem gesamten Einkommen der Nation als in Deutschland zu rechnen sind; nach unserer Meinung sollte die deutsche Regierung, wenn sie wüßte, daß die Ärmsten und ihre eigenen arbeitenden Klassen sich von ihrem guten Willen in dieser Sache überzeugen, bald ihre endgültigen Absichten bezüglich der Höhe für die Einkommensteuer veröffentlichen.

(Sachverständigenberichte.)

Das vorstehende Zitat aus dem Gutachten der ausländischen Sachverständigen zeigt das ungemein große Interesse, das das Ausland der Steuergelegenheit Deutschlands entgegenbringt. Von den Handlungen Deutschlands wird es abhängen, ob das Ausland die Ueberzeugung gewinnt, daß Deutschland den guten Willen hat, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Das Ausland erwartet daher, daß die deutsche Besteuerung, insbesondere die Einkommensteuer, nicht niedriger ist als im Ausland. Wir wollen darlegen, ob diese Erwartung berechtigt ist.

Ein solcher Vergleich mit England und Amerika ist schwierig. In diesen beiden eigentlichen Siegerstaaten ist die Zahl der höheren Einkommen viel größer als in Deutschland. Sie können es sich deshalb leisten, die mittleren Einkommen geringer zu belassen. Der Ausfall aber wird durch hohe Belastung der großen Einkommen reichlich eingeholt. Dadurch entsteht in diesen Ländern ein Steuerertrag, der für die mittleren Einkommen geringere Höhe vorzieht als sie in Deutschland vorgezogen sind. Das zeigt folgende Uebersicht:

Einkommen in Reichsmark	Amerika	England	Deutschland
8 000	0,1	1,1	6,5
20 000	0,2	8,7	12,8
50 000	2,3	15,7	22,4
100 000	5,9	22,1	29,7
500 000	25,9	39	37,9
1 000 000	34,8	44,3	39,3
5 000 000	45,5	48,9	39,3

Bei der Würdigung dieser Vergleichszahlen darf man nicht außer Acht lassen, daß der gleiche Geldmarkbetrag in Amerika und England tatsächlich einen viel geringeren Wert hat als in Deutschland, weil in jenen Ländern das allgemeine Preisniveau viel höher liegt. Deshalb kann man nicht sagen, daß ein Einkommen von 20 000 Mark in Amerika nur den dreifünftel Teil der Belastung in Deutschland zu tragen hat, wie es aus der Tabelle hervorgeht.

Umsoweniger ist demgegenüber, daß die hohen Einkommen stärker als in Deutschland besteuert werden. Der englische Steuerfuß bei 100 000 Mark hat den deutschen schon nahezu erreicht, und übersteigt ihn bei 500 000 Mark. Ebenso ist der amerikanische Steuerfuß für ein Einkommen von 1 000 000 höher als der deutsche. Trotz der anfänglich niedrigen Höhe steigen die Einkommensteuertarife Englands und Amerikas viel höher an.

Der deutsche Tarif beginnt bei 8 000 Mark mit 6,5 Prozent und erreicht bei 5 000 000 nur 39,3 bzw. 39,8 Prozent; der amerikanische beginnt erst bei 20 000 Mark mit 0,1 Prozent, kommt aber bei 5 000 000 schon auf 45,5 Prozent und der englische Tarif, nach dem 8 000 nur mit 1,1 Prozent belastet werden, steigt bei 5 000 000 bis auf 48,9 Prozent.

Ein besserer Vergleich ist zwischen Deutschland und denjenigen ausländischen Staaten möglich, in denen die Einkommenverteilung ähnlich ist wie in den kleineren wirtschaftlichen und finanziellen Schwergewichten. Das zeigt eine vergleichende Uebersicht der Steuerbelastung eines verheirateten Steuerpflichtigen mit zwei Kindern nach dem deutschen Tarifentwurf mit der Belastung in

Einkommen in Reichsmark	Frankreich	Österreich	Deutschland
8 000	9,5	10,4	6,5
20 000	15,5	14,8	12,8
50 000	26,7	24,2	22,4
100 000	40,3	30,7	29,7
500 000	68,6	47	37,9
1 000 000	68,6	50	39,3
5 000 000	68,9	52	39,3

Diese Uebersicht zeigt, daß die Tarife in Frankreich und Österreich in allen Stufen höhere Steuerfüße aufweisen als der deutsche. Während der Unterschied bei den mittleren Einkommen bis zu 50 000 Mark nur gering ist, wird er bei den hohen Einkommen desto größer. Ein Einkommen von 100 000 Mark wird in Frankreich bereits mit über 40 Prozent belastet, während die deutsche Einkommensteuer einen solchen Steuerfuß überhaupt nicht erreicht. Bei den höchsten Einkommen steigt die französische Be-

lastung auf fast 70 Prozent, geht also noch weiter als der alte Erbschaftssteuerfuß. Dieser Satz ist mehr als doppelt so hoch, als die Höchstbelastung von 33 1/2 Prozent, die der deutsche Regierungsvorschlag als die äußerste noch zumutbare Besteuerung bezeichnet hat. Daß diese Steuerfüße in den ausländischen Staaten bestehen und tatsächlich angewandt werden, ist der beste Beweis für die Unrichtigkeit der vom Reichsfinanzministerium vertretenen Ansicht, die Einkommenbelastung dürfe nicht über ein Drittel des Gesamteinkommens hinausgehen.

Der Vergleich der deutschen und der ausländischen Lohn- und Einkommensteuer bestätigt also:

1. Die Lohnsteuer ist in Deutschland um ein Vielfaches höher, als die im Ausland.
2. Die deutsche Besteuerung durch die Einkommensteuer dagegen ist beträchtlich niedriger als bei den ausländischen Staaten.

Diese Feststellung kennzeichnet den unsozialen Geist der deutschen Steuergelegenheit, wie er vor allem von den neuen Regierungsgewalten ausgeht. Diese sind zwar im wesentlichen durch die Beschlüsse des Reichstags in der ersten Lesung des Einkommensteuergesetzes etwas verbessert worden. Sie bringen einmal eine kleine Erleichterung für die mittleren Einkommen bis zu 20 000 Mark und andererseits eine Erhöhung der Steuerfüße für die großen Einkommen. Während die Regierung in keinem Fall die Belastung über 33 1/2 Prozent steigern wollte, haben sich die bürgerlichen Parteien unter dem Druck der Sozialdemokratie, die eine Höchstbelastung von 50 Prozent forderte, dennoch genötigt, die Höchstfüße des Tarifs auf 40 Prozent zu erhöhen. Der Vergleich mit den ausländischen Staaten zeigt aber wie unzureichend diese Erhöhung ist.

Diese Schlussfolgerungen können nicht durch den Einwand entkräftet werden, daß in Deutschland das Reich neben seiner Einkommensteuer eine besondere Vermögenssteuer, die Grund- und Gemeinderwerbsteuer, eine besondere Grund- und Gewerbesteuer erhebt, die eine Belastung des Einkommens darstellen. Denn in dem zum Vergleich herangezogenen ausländischen Staaten besteht überall eine ähnliche Besteuerung des Einkommens.

England führt diese Vorbelastung zwar nicht durch eine besondere Vermögenssteuer, sondern durch eine Erbschaftsteuer, aus der 1100 Millionen im Jahre aufkommen, während die deutsche Erbschaftsteuer im letzten Jahre nur 26 Millionen aufgebracht hat, also ganz zur Bedeutungslosigkeit herabsinken ist. Es bestehen dort außerdem bedeutende Länder- und Gemeinderwerbsteuern, deren Ertrag im letzten Jahre 3,5 Milliarden erreichte.

In Frankreich erfolgt die Vorbelastung neben der Erbschaftsteuer durch die Körperschaftsteuer und eine besondere Kapitalertragsteuer, die wir in Deutschland ebenfalls nicht mehr besitzen. Außerdem haben die Gemeinden das Zukunftsrecht zur Grundsteuer und den Ertragsteuern.

Österreich schließlich erhebt neben seiner Einkommensteuer Vermögenssteuer, Körperschaftsteuer und Erbschaftsteuer.

Vor allem aber muß hervorgehoben werden, daß eine solche Vorbelastung des Einkommens um so höher sein muß, je höher in einem Lande die Vorbelastung der Werten durch die Verbrauchssteuern ist. Diese besondere Massenbelastung ist aber in keinem der zum Vergleich herangezogenen Länder auch nur annähernd so hoch wie in Deutschland.

Deswegen ist in Deutschland die Besteuerung durch Einkommensteuer und Vermögenssteuer zusammen im Vergleich zur Massenbelastung durch Verbrauchsteuer, Umsatzsteuer und Verbrauchssteuern tatsächlich noch weit niedriger, als sich durch einen Vergleich der deutschen und ausländischen Einkommensteuer zeigen läßt.

Das Ergebnis dieses Vergleichs zwingt deshalb zu der außenpolitischen Schlussfolgerung: Wenn die Reichsregierung bei ihrer unsozialen Steuerpolitik verharrt, die unsere heftigsten Klassen sowohl im Verhältnis zu den deutschen arbeitenden Schichten, als auch im Verhältnis zur Steuerkraft der Bevölkerung im Ausland ungebührlich entlastet, so wird es Deutschland kaum gelingen, die Welt davon zu überzeugen, daß es alles getan habe, um die Aufbringung der Reparationslasten gerecht zu verteilen.

Für die daraus entstehende Zuspikung tragen Reichsregierung und Reichsparteien allein die volle Verantwortung. P. 5.

Einem erfolgreichen Vorstoß für die Altveteranen aus den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 unternahm am Freitag im Haushaltsausschuß des Reichstages die sozialdemokratische Vertretung. Es gibt zurzeit noch rund 90 000 unterstützungsbedürftige Alt-Kriegsteilnehmer, die monatlich einen Ehrenlohn von 12,50 Mark erhalten. Der Gesamtumfang für diese Kriegsober ist im Haushaltsplan für 1925 mit ganzen 13,5 Millionen Mark festgelegt worden. Die Deutschnationalen beantragten durch ihren Abgeordneten Mumm, die Beihilfe durch einen Ergänzungsausstoß „beträchtlich“ zu erhöhen. Genosse Kohnmann gab zu bedenken, daß den Altveteranen, deren Zahl ständig abnehme, nicht mit Beträgen zu helfen sei, die Aufbesserungen von 1 bis 2 Mark pro Monat bringen. Er forderte namens der Sozialdemokratischen Partei die Erhöhung des Ehrenlohnes auf 30 Mark monatlich. Gemeinsam mit den Deutschnationalen, die eben noch in Möbi-

lilität machten, bekämpfte das Finanzministerium diesen Antrag mit Rücksicht auf die Konsequenzen, die er für andere Versorgungs- und ihrer deutchnationalen Steigbügelhalter gegen die Altveteranen nützte nichts, der sozialdemokratische Antrag wurde mit 10 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Wölkischen gegen 8 Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Man darf gespannt sein, ob die Regierungsparteien es wagen werden, diesen Antrag im Plenum niederzukommen. Sie würden damit allerdings ihre antisoziale Haltung nur unterstreichen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Schweizer Partei und die Internationale. Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz hat beschlossen, die Frage des Anschlusses der Partei an die Sozialistische Arbeiter-Internationale auf dem diesjährigen Parteitag nicht zu verhandeln. Damit ist die Frage des Beitritts der Schweizer Partei zur Sozialistischen Arbeiter-Internationale neuerlich vertagt worden. Die Schweizer Sozialdemokratie ist bekanntlich die einzige Partei, die auf dem Hamburger Kongress vertreten war und dann den Beitritt zur Sozialistischen Internationale nicht vollzogen hat. Die Schweiz ist das einzige europäische Land, in welchem die Internationale keine Sektion besitzt.

Die englische Arbeiterpartei gegen die bulgarische Militärdiktatur. Die Exekutive der Fraktion der Labour Party im Unterhaus hat in ihrer letzten Sitzung die folgende Resolution angenommen: Die britische Arbeiterpartei hat mit besonderer Besorgnis aus Bulgarien die Nachrichten über die Verfolgungen und Anklagen gegen nur auf Personen erstreckt, die in einer wenn auch nur entfernten Verbindung mit Organisationen stehen, die gewalttätige Aktionen propagieren, sondern daß auch gegen Verlorene vorgegangen wird, deren einziges Verbrechen es ist, daß sie andere als die von der Regierung vertretenen Meinungen politischer Natur teilen. Die Labourparty stellt fest, daß auf Grund einer Mitteilung General Bullows, des bulgarischen Kriegsministers, sich noch immer nicht weniger als 3194 Personen unter Arrest befinden und auf ihre Freilassung warten.

Die strengen Urteile, die über politische Gefangene verhängt worden sind und insbesondere die Einschüchterungsprozesse der bulgarischen Staatsanwaltschaft gegen politische Gegner, hat in den Kreisen der Arbeiterpartei große Erregung hervorgerufen. Im Interesse des guten Rufes (der bulgarischen Regierung) und der Ermöglichung des „guten Willens“ (auf Seiten der politischen Gegner) betont die Partei die dringende Notwendigkeit einer humaneren Behandlung und eines humaneren Gerichtsverfahrens für politische Gefangene und spricht die Hoffnung aus, daß die gefesselte Zivilverwaltung in Bulgarien bald wieder hergestellt werden wird.

Vizepräsident Morgens, der bekannte amerikanische Finanzmann, ist am Donnerstag abend schwer erkrankt. Die Ärzte vermuten, daß er von der Schlafkrankheit befallen ist.

Bewilligung des Seeresetzes durch den polnischen Senat. Der polnische Senat bewilligte, wie der Dit-Express meldet, den Gesetzesentwurf ohne Abänderung in folgenden Kapiteln: für Gold, Verpflegung und Quartier 410 Millionen Zloty, für Investitionen 150 Millionen, für unmittelbare Mobilisierungsbereitschaft 149 Millionen, für die Kriegsmarine 18 Millionen, zusammen 727 Millionen. Das ist mehr als ein Drittel des Gesamtbudgets, das sich auf rund 2,1 Milliarden Zloty belaufen wird.

Uebersiedlung russischer politischer Gefangener in Gefängnisse von Europa. Auf die Vorstellungen des polnischen Verwaltungsrats hin beschloß der Rat der Volkskommissare die Uebersiedlung der Gefangenenstrafen der wegen politischen Verbrechen verurteilten Mitglieder antisowjetischer Parteien, wie der Sozialrevolutionäre, der Menschewiken und Anarchisten, in Konzentrationslager auf der Solowki-Insel abzuköpfen und bis zum 1. August alle Häftlinge in die europäischen Gefängnisse zu überführen.

Der Parteivorstand Rußlands an die baltischen Staaten. Das Rigaer Blatt „Jaunatlas Sinas“ veröffentlicht eine Erklärung der Rigaer Sowjetgesellschaft, die Einzelheiten über den beabsichtigten von W. Kopp gemachten Vorschlag zum Abschluß eines Garantievertrages mit den baltischen Staaten enthält. Rußland sei sofort bereit, in Verhandlungen über den Garantievertrag zu treten. Als Basis hätten die Vorschläge Kopp's zu gelten; diese lauten auf die Einhaltung der Neutralität im Falle eines Konflikts mit anderen Staaten und auf die Regelung von Meinungsverschiedenheiten durch ein Schiedsgericht (aber mit Ausnahme des Haager Schiedsgerichts) hinaus. Rußland habe bisher noch keine Antwort von einem baltischen Staat erhalten. Das lettische Blatt erklärt letzteres dadurch, daß die baltischen Staaten auf genauere Vorschläge von Seiten Rußlands warten. Gleichzeitig verhandeln die baltischen Staaten aber bekanntlich auch mit Polen.

Bestrafung von Kommunisten in der Türkei. Die „Zweckstiftung“ vom 17. Juni lassen sich aus Konstantinopel melden, daß der Redakteur des geschlossenen Blattes „Abdun“, der Sekretär des Arbeiterverbandes und mehrere kommunistische Arbeiter, darunter auch ein Russe, verhaftet worden seien. Sie werden nach Angora geschickt, wo ihnen der Prozeß gemacht werden soll.

Aus aller Welt.

Arundens glückliche Heimkehr. In der norwegischen Hauptstadt herrscht große Begeisterung über die glückliche Heimkehr Arundens. Man rechnet damit, daß die Expedition am 10. Juli an Bord des Kreuzers „Gjandal“ in Oslo eintrifft. Arundens hat sich bereits dahin geäußert, daß er sofort nach seiner Rückkehr den Organisationsplan für eine neue Flugexpedition in das Polargebiet in Arbeit nehmen wird.

Arundens und seine Begleiter haben ihre Fahrt bekanntlich am Himmelfahrtstage in zwei in Italien hergestellten Dormier-Balflugzeuge deutscher Konstruktion angetreten. Sie hatten infolgedessen einen unglücklichen Zeitpunkt für ihre Expedition ausgewählt, als gerade in dieser Jahreszeit die Polarregionen meistens von unruhigbrüchigen Nebeln verhüllt sind. Die dadurch hervorgerufene Gefährdung der Orientierung hat denn auch ein Umeichen vom ursprünglich eingeschlagenen Kurs nach Westen verursacht und die Flieger schließlich zu einer Notlandung in einer Wassergrube des Eises gezwungen. Das wichtigste Ergebnis der Fahrt scheint wohl darin zu liegen, daß sich notwendig von dem bereits bekannten Gegenden kein Land mehr befindet und der Nordpol selbst mitten im Eismeer liegt. Die große Schwierigkeit entstand nun dadurch, daß die festgefrorenen Flugzeuge unter tagelangen schweren Bemühungen aus dem Eise befreit werden mußten. Daß dies schließlich ohne nennenswerte Beschädigungen gelungen ist, stellt der Ueberlebensfähigkeit der Flugzeuge das glückliche Zeugnis aus. Die Ausfluchtigkeit unter den herrschenden Witterungsverhältnissen noch weitere Forschungsgebiete zu erzielen, und der Mangel an Benzin und Proviant haben denn Arundens veranlaßt, den Rückweg anzutreten. Immerhin ist es sehr bedeutungsvoll, daß die Expedition eine Fläche von insgesamt 160 000 Quadratkilometern überblickt hat und nur 220 Kilometer (entsprechend der Luftlinie Berlin-Wien) vom Pol entfernt geblieben ist.

Um so mehr Beachtung verdient der Plan der unter Mitwirkung Arundens und deutscher Forscher gegründeten „Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff“, den Nordpol in einem beherrschenden Konstruktions Luftschiff zu erreichen. Die internationale Studiengesellschaft würde in einem solchen Unternehmen einer Triumpfung gleich.

Um die Zugspitzenbahn.

Obgleich die Konzession für den Bau der Zugspitzenbahn vom zuständigen bayerischen Handelsministerium bereits erteilt ist, wird von gewissen Kreisen immer noch gegen den Bau der Bahn Sturm geblasen. Eine führende Rolle spielen dabei die Wölkischen, die offensichtlich dadurch einen starken Zufluß aus dem profitierenden Deutsches-Österreichischen Alpenverein erhalten. Nun ist ihnen aber das Mißgeschick passiert, daß, während sie von der Landtagsströmung herab gegen die Zugspitzenbahn Sturm heben, der Führer der Wölkischen im Münchener Rathaus, der Reichsanwalt Dr. Budeley, sich vom Erbauer der Zugspitzenbahn, dem Ingenieur Galtreier, eine Provision von rund 320 000 Goldmark ausgehandelt hat. Die Provision von 8 Millionen vom Schuldentilgungskonkurs für den Bahnbau. Bekanntlich ist außerdem noch, daß dem ertragslosen Güter diese Provision von dem Führer des reaktionär und monarchistisch eingestellten „Bayernklub“ dem Ingenieur Halle stiftet, einem wüsten Preussenspieler, freitig gemacht wird, denn dieser behauptet in Versammlungen, daß er der eigentliche Vermittler der 8 Millionen sei. Nur habe der bayerische Handelsminister durch unlaute Manipulationen ihm um den verdienten Lohn gebracht. Diese Behauptungen läßt am Freitag der bayerische Handelsminister in einer unwilligen Zusage als dreiste und völlig faktische Unwahrheit erklären.

Das Ende der Welt im Gouvernement Bologna.

Während die Welt der Sowjetbrüche hat sich schon seit Monaten eines Kreises des Gouvernements Bologna eine ungeheure Aufregung bemächtigt. Es war nämlich zwei frommen Weibern „Dimitri“ und „Gergel“ gelungen, durch ihre Proben des kommenden Weltunterganges die unglücklichen Bauern glücklich aus dem Jähren zu bringen. Als erster Termin war der Beginn des Jahres 1925 festgesetzt. Die Bauern seien einander zu haben und haben einander um Vergeltung ihrer Sünden; Weib, Hausinventar, Getreide wurde nach allen Seiten verstreut, wobei die beiden Weiber ihren Vorteil wahrten. Die Bauern hätten sich widerstanden in Kloben und Stößen um kein einen Gegenstand zu erlangen in den Jahren zu kloben und dort haben sie Himmel gegeben zu werden. Als der Termin heranzog, ließ es der Herrscher bald kein Weibchen auf Orkan, denn es habe es auf Stücken verlegt. Das ganze ist ein Narrheit für die Bauern und den Regierung, die noch in ruhigen dort stehen.

Generalarm wegen Fliegen.

Dunkle Wolken umgaben kürzlich am Abend den Turm der altemwürdigen Kirche von Batham-Abbey in England, und da diese Wolken wie Rauch aussehend, so wurde die Feuerwehr alarmiert, während sich eine große Menschenmenge um die Kirche versammelt. Die Feuerwehr erschien auch rasch, und einige Männer kletterten bis zur Spitze des Glockenturmes empor, aber obwohl die dichten Wolken immer weiter den Turm umgaben, konnte man doch nicht das geringste Anzeichen eines ausgebrochenen Feuers entdecken. Die Feuerwehrleute hielten denn schließlich die seltsame Ursache des Alarms fest. Die Wolken, die man für Rauch genommen hatte, bestanden aus ungeheuren Fliegenmassen.

Der Missionar und der Löwe.

Einem furchtbaren Kampf mit Löwen ist ein Missionar, der Rev. Louis Murray, zum Opfer gefallen, wie aus Kapstadt berichtet wird. Murray reiste nach dem südl. Kapland, um seine Frau und Kinder aus einem Gefangenschaft abzuholen. Er machte die Fahrt mit einigen Eingeborenen auf einem Ochsenwagen durch den dichtesten Urwald. Eines Nachts wurde er durch das laute Brüllen seiner Ochsen erweckt. Er ging aus dem Kraal, in dem er übernachtete, heraus, um nach der Ursache des Lärmes zu sehen, mit seinem Gewehr bewaffnet und fand drei Löwen, die die Ochsen angriffen. Er feuerte und tötete die beiden Löwen. Ein Löwe wurde verwundet. Am nächsten Morgen verlor er die Wunde und lag im Urwald auf dem toten Boden. Er wurde von einem Löwen gefressen. Der Löwe wurde dabei von einem Eingeborenen getötet. Der Löwe wurde dabei von einem Eingeborenen getötet. Der Löwe wurde dabei von einem Eingeborenen getötet.

Die Eisenbahnexpedition nach Ostafrika.

Die Eisenbahnexpedition nach Ostafrika, die von der Reichsregierung beschlossen wurde, wird in der nächsten Zeit in Angriff genommen. Die Expedition wird von einem deutschen Ingenieur geleitet und besteht aus einer Anzahl von Fachleuten. Die Expedition wird in der nächsten Zeit in Angriff genommen.

Vom 14. bis 28. Juni

Johannisiest

mit Hagenbecks Singhalesenschau

Heute: Großes Kinderfreudenfest

mit ungeahnten Überraschungen! — Kasperltheater, Märchenmaler u. a.

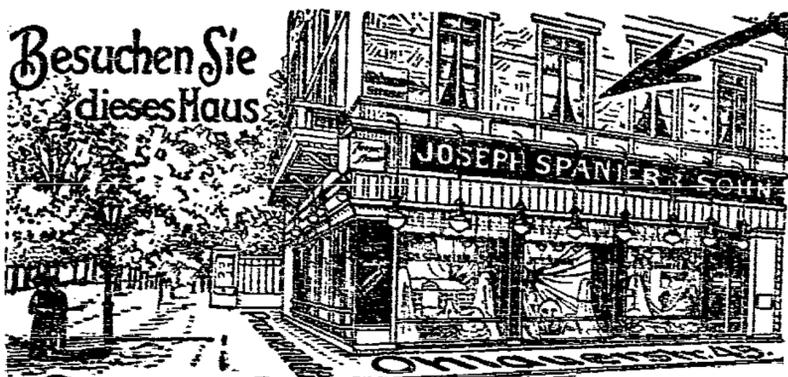
Wettkämpfe des Schwereathletik-Verbandes — Jiu-jitsu und andere Vorführungen der Schutzpolizei Breslau

Dauernde Vorführung aller Sehenswürdigkeiten

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf. — **Dauerkarten** bei Gebr. Barasch: Erwachsene nur 2 Mk., Kinder nur 50 Pf. Geschlossen geführte Schulen zahlen pro Kind 30 Pf. als Eintritt zum Festplatz und Hagenbecks Völkerschau.

Morgen Sonntag: Großer Elitetag mit dem aufsehenerregenden **Freiballonaufstieg mit Elvira Wilson**

Besuchen Sie dieses Haus



Die bekannte Billigkeit unserer Firma beweisen wir wiederum durch unseren am **Montag, den 22. Juni** früh 8 Uhr beginnenden

Großen Saison-Ausverkauf

Während der **6 Ausverkaufstage** auf reguläre Waren **10%** Kassen-Rabatt

Wir unterhalten **keine Filialen**, unsere Firma **Josef Spanier & Sohn** befindet sich **nur Ohlauerstraße 45** Ecke Promenade

Angesammelte **einzelne Piecen** z. B. Vorleger, Felle, Stüres, Bettdecken, Steppdecken etc. **30%** Ermäßigung

Ein Posten **Teppiche** älterer Muster sowie auch mit kleinen Gewebefehlern aber nur erstklass. Fabrikate gelangen zum Teil zur Hälfte des früheren Preises zum Ausverkauf.

ca. 2500 Mtr. **Möbelstoffe** bis zu dem feinsten Moquette-Püsch Mtr. 1.20, 2.30, 5.10 Mk. u. s. w.

ca. 2000 Mtr. **Läuferstoffe** Jute, Wolle, Bouclé, Velour etc. Mtr. 0.90, 1.70, 3.40 Mk. u. s. w.

ca. 800 **Bettvorleger** Wolle, Tapestry, Tourmay etc. Stück 1.20, 3.15, 5.70 Mk. u. s. w.

Ein Posten **Künstler-Gardinen** Rest-Bestände, 1-4 Fenster, in Tüll, Etamin, Madras, Mull etc. gelangen ganz besonders billig zum Ausverkauf.

Teppiche	von 15.40 an
Divandecken	8.70
Felle	1.90
Räder-Rückwände	6.90
Schafdecken	1.90
Tischdecken	3.75
Steppdecken	13.00
Missen	1.90

Um zu räumen, gewähren wir auf angesammelte Waren, Reste aller Art, Gelegenheitskäufe **50%** Rabatt

Gardinen 3teilig	von 3.40 an
Bettdecken	5.20
Stüres	1.90
Spannstoff	Meter von 65 Pf.
Etamin	1.05
Madras	70 Pf.
Gardinen	45 Pf.
Reste	65 Pf.

Bei geringer Anzahlung wird gekaufte Ware auf Wunsch bis 5. Juli aufbewahrt!

Joseph Spanier & Sohn
Seit 1890 nur **Ohlauerstr. 45** Ecke Promenade

<p>Walter und Auguste haben ihren Laden in Breslau, Doms- u. Krabenstraße nur im Credit-Eckhaus Nikolaistraße 63a, 1. Etage billige Anzahlung — Besondere Tischdekoration</p>	<p>Gertraud Ritter Kleider, Kostüme, Mantel für Damen und Kinder Hausstraße 24, I. L.</p>	<p>Oscar Reymann Drogenhaus Wirtschaftsartikel billigst Neumarkt 18 Albrechtstraße 47</p>	<p>Reserviert für die Firma J. Wolff, Postfachbesitzer Breslau Zigarren-Vogt</p>
--	---	---	--

Alle die Redaktion verantwortlich: Gust. Pöschel, für die Anzeigen: Fritz Tetzlaff — Redaktions-Steuer 41 — Druckerei: Fritz 4 — Druck und Verlag der „Vollständigen“ G. m. b. H. in Breslau.



Sozialdemokratische Partei
Gewerkschaftshaus, Nummer 36
 Telefon: 5852

S.D. Kolonnen 3, 4, 5. Montag zur Versammlung im Zentralballsaal muß alles bereits 6 1/2 Uhr zur Stelle sein.

S.D. Metallarbeiter. Donnerstag, den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr, wichtige Sitzung im Gewerkschaftshaus. Zimmer wird noch bekanntgegeben.

Jungsozialisten. Dienstag, abends 8 Uhr, Arbeitsgemeinschaft. Die Geschichte unserer Partei (die Zeit des Sozialistenlebens). Leiter Genosse Dr. G. Klein. Gänge wie immer willkommen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 20. Juni.

Willkommen! Reichsbanner-Kameraden!

Zum ersten Male versammeln sich in diesen Tagen die Schützen der Republik aus dem Bezirk Breslau mit der Schwarz-rot-goldenen Rotfahne an der Spitze in unserer Stadt. Trotz der wirtschaftlichen Not, die gerade auf den arbeitenden Schichten Mittelschleiers besonders schwer lastet, wird es gewiß eine gewaltige Zahl sein, die heute und morgen der Großstadt Breslau ein besonderes Gepräge geben wird. Denn auch im Bezirk Breslau hat die Reichsbanner-Bewegung im Laufe eines Jahres ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Als sich Anfang März 1924 vier ehemalige Fronkämpfer auf Einladung des Kameraden Rache in Breslau versammelten, um zu beraten, ob dem von Machburg ausgegangenen Rufe zur Sammlung aller republikanischen Frontkämpfer, auch hier Folge geleistet werden sollte, war keiner so optimistisch anzuversetzen, daß dieser Ruf so schnell und so begeistert aufgenommen werden würde, wie es tatsächlich geschehen ist. Am 30. März sprach dann der Bundespräsident, Kamerad Hörning, in einer Gründungsversammlung in der Leffing-Turnhalle. Dem von hier ausgehenden Appell sind alsbald auch viele Tausende von ehemaligen Frontkämpfern in fast allen Städten unseres Bezirks und sehr vielen Dörfern gefolgt. Haben sich unter der alten deutschen Einheits- und Freieitensfahne Schwarz-rot-gold im Bunde der republikanischen Kriegsteilnehmer zusammengeschlossen. Wenige Wochen später marschierten in vielen Städten die ersten Heerhaufen zur fünfjährigen Verfassungsfeier auf. Bald sah man allerorts große Umzüge und Demonstrationen, wo überall das Schwarz-rot-goldene Banner flatterte. Nun kommen sie zu ihrem ersten Gaufest zusammen. Für gar manchen der Kameraden wird es sicher ein sehr großes Opfer sein, das er mit der Reise nach Breslau zu bringen hat. Schon erforderte das Jahr des Aufbaus eine außerordentlich große Opferwilligkeit aller Kameraden, denn alle, die in Reich und Glied stehen, mit der Windjacke und der Mütze mit der Rotfahne, haben aus ihrem "langer Verdienst" diese Aufgaben zu erfüllen müssen. Keine Geldgeber, wie beim Stahlhelm, Wermolt und den anderen republikanischen Vereinigungen fanden hinter dem Reichsbanner. Die vielen, sehr vielen Fahnen der Republik, die in den Ortsvereinen und in den einzelnen Bannern, so heißen die Unterabteilungen, angeschafft wurden, die wir heute und morgen in den Straßen der Stadt Breslau sehen werden, die allerorts bei Umzügen und Aufmärschen voranzwehten, sind durch die Opferwilligkeit der Kameraden selbst geschaffen worden.

Es ist, auch daran gilt es zu erinnern, das besondere Verdienst dieser größten Kriegsteilnehmerorganisation, daß sie die Reichsfahne erst populär gemacht hat. Denn einst mußten sogar die besten Feinde des Reichsbanners, die in allen Lagern zu finden sind, zugestehen, das, was vorher im jahrelangen Ringen keiner republikanischen Organisation, keiner Partei, ja keiner Regierung gelungen ist, die Farben Schwarz-rot-gold vollständig zu machen, das hat das Reichsbanner zu einem großen Teil fertiggebracht. Dafür sei heute am Beginn des Gaufestes all denen, die daran mitgewirkt haben, der Dank aller aufrechten Republikaner ausgesprochen. Verdienst wehte wohl in vergangenen Zeiten hier und dort das Wahrzeichen des neuen Deutschland. Jetzt zahlreicher. Damit es die Bevölkerung auch sah und weiter sieht, riefen die Reichsbanner-Abteilungen, wenn sie durch die Straßen zogen, mit ihren Trommeln und Pfeifern die Bevölkerung heraus. Auch hier wieder eine Einrichtung, die große finanzielle Opfer von jedem einzelnen forderte. Hat doch Breslau allein einen Spielmannszug von mehr als 100 Trommeln und Pfeifern, die in diesen Tagen auch mehr als bisher in den Straßen Breslaus zu sehen sein werden. Erhalten wir die Frontkämpfer. So gilt unser Willkommen in gleich herzlichster Weise den Rekrutendepots der republikanischen Armee, den Jungmannschaften. Mit heller Begeisterung stehen gerade die Jungkameraden in den Reihen des Bundes. Obwohl sie nicht durch die harte Disziplin und den Kadavergehorsam des alten Militarismus gegangen sind, haben sie gerade durch ihre mutigsten Mitarbeiter in den letzten Kämpfen bewiesen, daß sie ein würdiger Ersatz für die alten Kameraden sind, die nicht mehr mitmarschieren und mitkämpfen können.

Nun kommen sie, die Soldaten für die Republik, die zum Kampfe gegen die Putzschisten und Verderber Deutschlands von rechts und von links der Regierung zur Verfügung stehen, nach Arbeit und Kampf zur Feiertage nach Breslau. Kameraden, wenn ihr durch die Straßen Breslaus marschiert, denkt daran, daß es klaffender Boden, gerade für uns, die Kämpfer für Freiheit und Gleichheit in der deutschen Republik ist. Von hier erwiderte ein Ruf von freudiglebenden Männern zur Befreiung vom fremden Joch in den dunkelsten Tagen Preußens. Hier wurde die Lüthowische Freischar gegründet, die als ihre Fahne und ihre Fahne Schwarz-rot-gold erwählte. Hier lebte und wirkte Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes, der bewegen seines Landes entzogen und auf Festung gekloppt wurde. Auch hier in Breslau wehte 1849 auf den Barricaden eine Schwarz-rot-goldene Fahne, die noch heute im Besitz des Allen-Lur-Vereins ist. Hier ging reibungsloser als in anderen Großstädten 1818 die politische Umstellung vor sich. Während es an anderen

Deutsches Lied.

(Zu den Bannertagen in Breslau.)

Marschlied



Ob Du in nied'rer Stütze
 Erblickst das Licht der Welt,
 Ob in des Reichthums Mitte,
 Wir fragen nicht nach Geld.
 Doch ob dein ganzes Streben
 Von Brudersinn erfüllt,
 Und redlich ist dein Leben,
 Das ist's, was bei uns gilt.

Wer treu mit Hirn und Händen
 Des Ganzen Wohl erstrebt,
 Der soll zu uns sich wenden,
 Wo freies Deutschtum lebt.
 Doch ohne Herrschsucht gilt,
 Der gehe auf die Reise,
 Wo fremder Segen quillt!

Dem Frieden nur zu dienen,
 Sei unser Lösungswort,
 Bis endlich ihm erschienen
 In aller Welt ein Hort.
 Lafst rauschen hoch im Winde
 Das Banner Schwarz-Rot-Gold,
 Daß es den Herzen lünde,
 Was freier Geist gewollt! R. D.

Plätzen war aber gerade hier im März 1920 der Ansturm der Schwarz-weiß-roten Putzschisten. Das Blut von 22 Toten färbte das Straßenpflaster, aber auch schneller als in anderen Städten wurden durch den eisernen Willen und die Entschlossenheit der disziplinierten arbeitenden Bevölkerung Breslaus diesem Spul ein Ende gemacht. Möge es das letzte Mal gewesen sein, daß verbrecherische Elemente einen solchen Ansturm auf die Befreiung des demokratischen freien Deutschlands unternehmen konnten. Das "Reichsbanner" wünscht dem Vaterland den inneren und den äußeren Frieden, aber bis zum letzten Kameraden ist auch der Wille vorhanden, sich zum Kampfe in die Reihen zu stellen, wenn an den Grundfesten des Staates gerüttelt wird. Das wissen die Feinde, ganz gleich wo sie stehen, ob rechts oder links. Deswegen verleumdete sie auch und gießen seit tagtäglich Schmutz über die gewaltige Entwicklung des "Reichsbanners" aus. Das aber beweist, daß ihr auch auf dem rechten Wege befindet. Die Bevölkerung Breslaus ist in ihrer Mehrheit, das haben die Wahlen bewiesen, republikanisch und im Namen dieser Bevölkerung

ein herrliches „Frei Heil“!

Empfang am Bahnhof.

Euch grüßen keine Grenzposten,
 Kein Landengrün am Bahnhofstor,
 Euch, aus des Schlesiens Landes Osten,
 Kommt das gewiß ganz spanisch vor!
 Gar oft ihr sonnet draußen sehen,
 Wenn Heerführer hielt die Recklin,
 Am Bahnhof Wärdersbühnen wehen,
 Der deutschen Republik zum Hohm!

Jetzt hat Herr Hindenburg geschworen
 Den Eid der Flagg' Schwarz-Rot-Gold,
 Der Bürokrat mit langen Ohren
 Darüber tief im Stühlen grollt,
 Er krant und wüßht in seinen Ätzen,
 Und findet endlich, wie gewollt,
 Den Ufas, ja, den ganz exakt:
 Verkehr beengt durch Schwarz-Rot-Gold.

Gebaut nur werden Ehrenposten
 Dem Junker mit dem biden Bauh,
 Und setzen herrlichen Konorten,
 Dem Stahlhelm und dem Wermolt auch.
 Der Weltwirt mag sich nach bedanken,
 Daß er zur rechten Zeit ersehen,
 Rechtzeitig will ihm nicht janken
 Der Bürokrat; ihm sei verzehn!

Vergnüglich durch die runde Brille
 (Bom Hornvohel kommt der schwarze Rand)
 Das Männlein schaut und lächelt stille,
 Weil rettend es den Was fand!
 Mit Ätzen läßt sich gut registern
 Ein Koll, wenn es zu frei sich fühl't;
 Mit Paragaphen, ohne Jieren,
 Wird ihm der rote Puls gefühl't!

Drum alle, die ihr hier ersehnet,
 Geht euch nur unsern Bahnhof an!
 Ein freies Volk zu sein ihr meinet,
 Doch Herrschaft löst der trumme Mann.
 Der überall, wo Deutsche wohnen,
 Auf seinem hohen Dreißig hoch.
 Er sorgt dafür in allen Zonen,
 Daß freiem Geist der Atem fluch!

Rede.

Der große Zapfenkreis durch die Stadt.

Teilnahme von 7000 Reichsbannerkämpfern.

Gestern Abend formierten sich auf dem Reichspräsidentenplatz etwa 7000 Mann des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu einem Zapfenkreis, der den Mittelpunkt zu der großen Frontkämpfer Tagfeier bildete und der sich unter Kommando einer Musikkapelle und mehrerer Trommler und Pfeifertroops in langem Zuge, einer gewaltigen Lichtkette gleich, durch die Straßen der inneren Stadt hinwies nach dem Beispiel der Bewegung. Schon am frühen Morgen hatte es schneidend kalt geregnet und immer noch neuem Regenregen lag bis in den Nachmittag hinein die noch unangenehmen Regenwolken. So wanderte heute Reichsbannerkämpfer mit einer Felleinigung. Alle wird der Wetter heute ebenfalls nicht ohne einen Zapfenkreis zu Paris besichtigt? Und wandler Resolutionsrat Stahlführer hat unterdessen schon von Herzen gewünscht. Ich wenn die Hände noch nicht berregnen würde! Das das ehemalige Frontkämpfer hat sich längst auf die Republik übertragen, und alle sie prompt wieder ein. Der Abend konnte ja gar nicht schöner sein, kein Tropfen Regen und der Zapfenkreis

konnte herrlich von hinten gehen. Daraus ein dankbares „Frei Heil“ dem Petrus.

Schon lange vor Anbruch der Dunkelheit herrschte auf dem Reichspräsidentenplatz reges Leben und Treiben. In bester Ordnung stellten sich die einzelnen Reichsbannerformationen zum Abmarsch auf, nirgends ein Durcheinander, keine Spur von Unordnung. Die Fahnen sind schnell herausgeholt, kurz vor 10 Uhr erkallt das Kommando: „Alle Fahnen anzünden“ über den Platz und gleich darauf leuchtet die Spitze des Zuges unter Vorantritt von Musik in Bewegung. Schon beim Passieren der Kaiser-Wilhelm-Straße zeigte sich es, daß unser liebes Reichsbanner durchaus nicht so unpopulär ist, wie dies die „Schlesische Zeitung“, und eine ihr gestimmte wendende Presse gern darzustellen beliebte. Mit und Jung drängte sich um den Zug und markierte mit; man kann getrost behaupten, daß die Beteiligung des Publikums, insbesondere der Jugend, an dem Zapfenzug viel stärker war als das übliche Mißverständnis bei irgend einem „patriotischen“ Kummel mit lächerlicher Schlagbetonung. Ueberall öffneten sich die Fenster und besonders aus den Wohnungen der Republikaner drang heller Jubel beim Vorbeimarsch des Zapfenzuges. In einzelnen stark besetzten Fenstern und auf verschiedenen Balkonen wurden bengalische Feuer angezündet und auch eine große Anzahl Kampions vorbereiteten einen feierlichen Schein. Am rührendsten wirkte es, solchen leuchtenden Festes- und Fahnenhimmel gerade an und in den Fenstern von Proletariern wahrzunehmen. Aus einer Dachkammer in der Schußbrücke erstarrte sogar eine geradezu pompöse Illumination mit Lampen und Fackeln und man wurde hier an das Wort erinnert: „Republik, dein ärmster Sohn ist zugleich dein getreuester Soldat!“ In allen Straßen, die der Zapfenzug berührte — wir haben die Straßen ja bereits bekanntgegeben — wurde er lebhaft begrüßt. Kein Gegner des Reichsbanners, kein über feilschender „Wermolt“ wagte sich hervor, um den prächtigen Aufmarsch zu behelligen oder gar zu lächerlich. Nur kurz vor dem Abmarsch erlaubte sich ein grüner Besessener, aus einer Wohnung des Südens eine Schwarz-weiß-rote Fahne zu schwenken. Diese einseitige Wüßerei fand aber weiter keine Beachtung. Stellenweise wurden die Laternen von Zuschauern erlöschert, auf den Bögen der Universitätsbrücke hockten viele junge Leute und „Frei Heilrufe“ wurden fortwährend laut. Die Beteiligung der Breslauer Bevölkerung an der Veranstaltung war über alles Erwarten groß.

Um 11 Uhr erreichte die Spitze des Zuges den Bendorplatz. Die Reichsbannermannschaften stellten sich mit ihren brennenden Fahnen hier in großem Bogen auf, während in der Mitte eine Anzahl Grenzpfähle zu einem kleinen Scheiterhaufen geschichtet wurden, der bald in lodernen Flammen stand. Hier hielt Genosse Frey laut und weithin vernehmlich folgende Ansprache:

„Die heutige Kundgebung ist der Auftakt für unsere Gau-Gründungsfeier. Morgen und übermorgen werden viele Tausende nach Breslau strömen, um ein ehrliches Bekenntnis für die Deutsche Demokratische Republik abzugeben. Wir können stolz auf die Erfolge des letzten Jahres blicken. Das Reichsbanner hat unsere Deutsche Republik überhaupt erst kennlich gemacht, hat den republikanischen Gedanken erst in die breite Menge hineingetragen und hat gezeigt, daß wir nicht eine Republik ohne Republikaner sind. Man macht uns den Vorwurf, daß wir zu viel Wert auf Wehrhaftigkeit legen. Man sagt, wir treiben Soldatenpiel, weil wir uns in militärische Formen verliehen, weil wir Uniform tragen, weil wir unsere Farben Schwarz-rot-gold allem sehr betonen und verherrlichen. Soldatenpiel treiben wir nicht, sondern wir bilden Kampfformationen, die in ihrer Disziplinären Einheitslichkeit der Reaktion zeigen, was eigentlich die Frontkämpfer stehen. Und Uniform tragen wir, damit, wenn wir in unserem Banner zusammenzutreten, alle Standesunterschiede verwischt werden und wir im Kampfe um die Republik nur Kameraden kennen; und wenn wir unsere Farben Schwarz-rot-gold betonen und verherrlichen, dann folgen wir nur der alten deutschen Tradition, die in den Farben Schwarz-rot-gold das einzige deutsche Vaterland vertritt. Diejenigen aber, die berufen waren, die Güter dieses heiligen Gedankens zu sein, haben sie feige im Stich gelassen, geschäftliche und persönliche Vorteile sind ihnen mehr wert als die alte, geheiligte Tradition. Wohl klingen sie die Wieder eines Ernst Moritz Arndt und Hoffmann von Fallersleben, aber einen Hauch des Geistes dieser Freiheitskämpfer haben sie nicht verspürt. Wir aber sehen in unseren Farben Schwarz-rot-gold dasjenige, was unsere Vorkämpfer in ihnen gesehen haben, und wir wollen Blut und Leben, ebenso wie die alten Freiheitskämpfer es getan haben, für sie einsetzen. Uns ist es lieber, die Farben verwinden von Band und Mütze herjenige, die nicht den Mut aufbringen, sie zu verteidigen und zu führen, als daß sie nur noch als Parasiten getragen werden. Uns sind die Farben heilig, nicht nur weil sie die erwählten Farben unseres Vaterlandes sind, nein, weil Millionen Deutsche danach schwanden, unter diesem Banner zu einem einzigen großen Deutschland vereint zu werden. Wir bilden hinter nach Deutsch-Österreich, wir bilden hinter in die ehemalige deutsche Gebiete der Ostgrenze und rufen unsern deutschen Brüdern zu: so lange noch ein Reichsbannermann lebt, so lange werden wir für die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande kämpfen; und dieser Ruf möge auch durch den Reichsbanner, über den Rhein und über die Ost- und Nord- und jeden Staatsmannern lauten, daß das heilige Recht der Deutschen auf Selbstbestimmung nicht ist. Er möge aber auch den führenden Staatsmännern in Berlin und vor allen Dingen dem Reichspräsidenten mit aller Deutlichkeit klar machen, daß es das große deutsche Volk und vor allen Dingen das Reichsbanner sind, die



Dr. Thompson's Seifenpulver
 macht die Wäsche blendend weiss.

Willst Du dein Kind gesund halten?
 und Deine schlaflosen Nächte hören auf, wenn Du es zunächst nur ein Paar Tage probierst -
mit Dr. Thompson's Seifenpulver

der wunderbaren Seifenpulver, nimmst Du erhält die Devo-Stärke in allen Geschäften von Otto Stebler

trinkfertig in Porzellanflaschen à 12, 28 und 40 Pf., genau die fortschreitendste Entwicklung angepöbelt, abgemessen und zubereitet, hast sie nur warm zu waschen und zu geben.

Du wirst Deine Freude haben! Wo keine Wunderwerke ist, lasse sie Dir für mehrere Tage von uns direkt schicken. Die Devo-Stärke hält sich unbegrenzt bei jeder Witterung und wird nie sauer. Hast Du aber geglaubt, so frage Deinen Arzt nach dem

Professor Bachhaus
 Stille oder ohne Laut nach der früheren Antiseptik-Begegnung. Das ist jetzt die Devo-Stärke, doch in höchster technischer und wissenschaftlicher Vollendung.

Dr. Thompson's
 Blumen bei Lobendau (Schlesien)
 Ref.: Wladimir - Tel. Frankendorf 7

Möbel

liefern in bekannter Güte mit langjähriger Garantie gegen bar und bei geringster Anzahlung auf bequem

Teilzahlung
 die nach den Gehältern des Käufers eingerichtet wird

Lorenz Hübner
 Breslau 1, Reufschestraße 2.
 Gegründet 1898.

Telefon Ring 7973

Geld borgt auf Pfänder
Volks-Leihhaus
 Weißenburger Platz 7
 Geschäftszzeit 8-6

3,50 kostet ein halber Schirm bei

Max Weiss NfE
 Neue Schwandlstraße Nr. 15

Ständig reiche Auswahl Preiswerter u. moderner Schirme und Stöcke!

Soweit Vorrat!

Einmalige und Ausnahme-Angebote

Besonders empfehlenswerte Kleider-Stoffe

- In Schweiz. Vollwolle 112 cm br. 1.95
- In Schweizer Opal 112 cm breit, für Wäsche 2.70
- Weiß-Panama 60 cm breit, f. Tennis- u. Sporthemden u. Hemdblusen 1.48
- Waschkrepp in schönen Farbensortimenten u. Blusen 1.10
- Sportzeplin nur pa. Qualität in feinen modern. Streifen, hübsche Farben, für Blusen und Sporthemden . . . Meter 95 Pf. 85 Pf.
- Wasch-Musseline herrliche, buntfarb., kleine u. groß. Must., besonders f. Kosaks geeignet 95 Pf.
- Foulard-Satin 100 cm br., in vielfarb., klein u. groß. 1.95
- Bunte Seidenfoulardine 100 cm breit, uschweiz. Qual., Mtr. 3.50, 2.15 2.95
- Wollmasselie na. reinwollene Qual., herl. Farben 2.95
- Blaustricknessel neu, hübsch. Must., pa. Qualität 95 Pf.
- Weiß Wasch-Arepaline ca 65 cm breit . . . Meter 78 Pf.
- Frütlies in wunder. Schottenmustern, Qualität . . . Meter 1.95
- Uni-Wollbatist in groß. Farbensort., f. Blus., Kleid., Kinderkleider . . . Meter 2.50
- Reinwoll. Doppellin zirk 85 cm breit, mit wvl. 1 vponen in viel. Farb. 3.25
- Schotten zirk 85 cm breit, schöne, neu Karos f. Kinderkleider 1.55
- Schotten wundervolle, große Muster, zirk 100 cm breit, prächtige Farben . . . Meter 2.25
- Jagtleinen f. Sport u. Wandern sportgrün, Mtr. 2.10 1.55
- Windjackenstoff 90 cm breit, sportgrün, wasserdicht, imprägnierte schwere Zwirnqualität . . . Meter 2.50 2.15
- Siamesen beste, schwere Nordamer., 116 cm br., in prachtvollen dunkl. Mustern. Meter 1.58
- Schwarzes Blaudruck 116 cm breit, schlesischer, doppelseitig, extra gute Qual. Meter 1.65

Reise-Artikel

- Reisekarten road, best. gezeichnet 1.35
- Reisekarten mit Karten u. Metallgült, in 3 Größ. Stück 1.40, 1.20, 95 Pf.
- Kartographische extra starke Qual., in Messing, Schiene u. Schloss, 6.75, 5.75 4.75
- Jagdreisetaschen extra billig, mit Lederriemen, jedem Ledergriff Größe 60 65 70
- Stück 6.50 9.25 9.75
- Kopierblätter echt Hartpappe, mit Holzrahmen, 4 Messing-schrauben, 2 Schrauben, 2 Messing-schrauben, in verschiedenen Größen . . . Stück 22.50 9.50
- Reisekoffer pa. starke Jagtleinen, mit extra stark. Lederriemen, Klappe und Tasche große Form, St. 5.95, 4.90, 3.75, 2.95

Ein Posten Steingut

Spezialglas, tief u. hoch, von Amersbach, Stück 10 Pf.

Reinwandglas, Steingut, 5 Stück 78 Pf.

Reinwandglas (Kosaks), Messingrand

ca 28 43 45 48 55 60 Pf.

messingrahmen, komplett mit Deckel und Gummiring

2 1 1 1 1 1 2 Lt.

weiß - 60 82 85 60 65 Pf.

Waschapparat, in vernickelt, für 6 Gläser, komplett, mit Thermometer und 6 Federn . . . 6.58

Reinwandglas Messingrand, 18-16 cm, weiß, extra Qualität 5 Stück 2.25

Reinwandglas Wasserkanne, 8 Lt. 1.75

Einige 1000 Stück

Wisch- oder Gläsertücher

50x50 groß, rot-weiß od. blau-weiß kariert, kräftige Qualität, Stück 25 Pf.

1000 Stück gebleichte

Damast-Handtücher

ca. 46x100 groß, schöne Muster, fertig gesäumt, mit Aufhänger, kräftige, gute Qualität, Stück 95 Pf.

Grün-rot gestreifte schwere

Küchen-Dreihandtücher

fertig gesäumt, ca. 46x100, Stück 78 Pf.

2 Qualitäten 80 cm breites

gutes Hemdentuch

feinfädige, geschlossene Ware, für Damenwäsche, kräftige, starkfädige, für Herrenhemden und einfache Bettwäsche, Einheitspreis Meter 78 Pf.

ca. 1000 m 150 cm breite

weiß Etamine

in sich kariert, für Gardinen Bettdecken, Handarbeiten, Meter 1.05

150 cm breite

Madras-Stoffe

buntfarbige Streifenmuster, auf cremefarbigem Grund, für Künstlergardinen etc., Meter 1.75

ca. 1000 Stück weiße gesäumte

Linon-Taschentücher

eingewebte weiße Kante, mittelgroß als Damen- und Backfischsuch besonders geeignet, weiche, dicke Qualität . . . Stück 15 Pf.

2 Sorten

Scheuertücher

dunkelgrün, 50x70 cm Stück 22 Pf.

grün, mit verstärkter Mitte, 50x70 cm . . . Stück 32 Pf.

Waschbekleidung

Jugendliche Waschkleider in reiz. Ausführungen, Stück 5.95

Reizende Waschkleider a. Waschkrepp u. Frotte, 7.95 5.95

Wasche a. Musseline, Krepp usw., in schönen Mustern und Verarbeitungen Stück 5.95 3.95

Wasch-Unterröcke aus gestr. u. gestr. Zephir, in viel. Ausfüh., Stück 3.25 2.65

Strümpfe

Sonnen-Schleierstrümpfe mit kleinen Fehlern . Paar 1.45

Schwarze Damenstrümpfe extra lang u. farbige Hochferse, Paar 68 Pf.

Echt Damenstrümpfe extra lang, Mako, Doppelsohle und Hochferse, schwarz, leder u. farbig, Paar 1.50

Frauenstrümpfe schwarz und leder, 1x1 gestr., Paar 75 Pf.

Enorm billige fein gewebt, in schwarz, braun, nahtlos 25 Pf.

Grüne Strümpfe 1x1 Länge und Waschebretchen verarbeitet 55 Pf.

Grüne Schweißsocken wollhaltige, gute Qualität, Paar 75 Pf.

Schwarze Kinderstrümpfe 1x1 gestr., nahtlos, Größe I . Paar 35 Pf.

Jede weitere Größe 10 Pf. mehr.

Kurzwaren

Obergarn schwarz und weiß 290 m Holzrolle 18 Pf.

Seidene Rüschenbandreste in mod. Farb., Reste zu einem Paar Damenband ausreichend 32 Pf.

Buntes Strumpfband in Resten, Kinder zu 1 Paar ausreichend, Rest 8 Pf.

Waschbügler mit verstellbarer Oese, auf Kart. sort., Karte 6 Dutzend 45 Pf.

Glatte Wascheboge in fein. Qual. Stück 5 Met. 25 Pf.

Wascheboge mit Hoblaum u. Must., St. 5 Meter 35 Pf.

Reinseidenes Taffetband

in sämtlichen modernen Farben, auch weiß und schwarz zirk 11 cm breit zirk 8 cm breit

Meter 85 Pf. Meter 65 Pf.

K-seidenes Ripsband

prima Qualität, in großen Farbensortiment zirk 11 cm breit zirk 8 cm breit

Meter 75 Pf. Meter 55 Pf.

Leichte Fußbekleidung

Turmschuhe (v. Abbildung) 2917

mit fester, augenärztlicher Gummisohle, für Knaben und Mädchen

Größe 31/35 27/30 25/26 22/24

Paar 2.95 2.65 2.45 2.25

Segeltuch-Sandalen

braun, mit Lederkappe, Sohle und Absatzstück für Knaben und Mädchen

Größe 31/35 25/30 21/24

Paar 2.45 1.95 1.65

Echte Rindleder-Sandalen

braun 25/26 27/30

Größe 31/35 36/42

Paar 3.65 3.95 4.25

Paar 4.95 5.75

2000 Stück extra billige Wäsche

MECHANISCHEN aus pa. Wäschestoff mit pa. Hoblaumboge verarb. Gr. 40 50 60 70 80 90

St. 0.95 1.20 1.45 1.75 2.05 2.35

Stickerel - Mädchenhöschen mit hübsch. Stickerel u. Waschebretchen verarb. Gr. 30 40 50 60

Stück 1.15 1.65 1.95 2.30

Jumper - Unterstücken aus mittelfädigen Wäschestoff m. Hoblaumbogengarnierung und Trägern

Jumper - Unterstücken aus gutem Wäschestoff mit hübscher Stickerel u. Hoblaumbog. 1.50

Damenhemden, Achselverschluss, aus kräftigem Wäschestoff, mit Barmer Boge garniert, Stck. 1.95

Damenhemden, Achselverschluss, aus festem Wäschestoff, mit breiter Vorderstickerel u. Hoblaumbogeboge . . . Stück 2.10 1.95

Damenhemden, Achselverschluss, aus feinstem Wäschestoff, ringumst. mit bunter Stickerel, beste Ausfüh., führung . . . Stück 2.85 2.35

Damen-Kniebekleider a. festem Wäschestoff, m. Boge verarb. 1.85

offen, Paar 1.65

geschlossen, Paar 1.85

Damen-Kniebekleider aus kräftigem Wäschestoff, m. breiter Stickerelgarn., geschl. Paar 2.50

offen, Paar 2.35

Kniebekleider m. breiter Stickerel und Waschebretchen verarbeitet geschlossen . . . Paar 3.50

offen . . . Paar 3.25

Damen - Nachthemden aus gutem Stoffen gearbeitet I. mit doppeltem Halsaum Stück 3.50

II. m. viereck. Ausschnitt, unapart. Stickerelverarb., Stück 3.95

Preisabweiche aus nur guten Stoffen verarbeitet, mit aparter Stickerel und Einsätzen garniert mit Träger oder voller Achsel in 4 Serien

Serie I II III IV

3.95 4.75 5.50 6.50

Wäschestickerelen

Enorm billige

St. 0.95 1.35 1.60 1.95 2.30 2.65

Schmale Bat.-Stickerel, ca. 2 cm breit . . . Meter 12 Pf.

Schmale Bat.-Stickerel, ca. 2 1/2 cm breit . . . Meter 15 Pf.

Bat.-Stickerel, ca. 4 cm breit . . . Meter 20 Pf.

Bat.-Stickerel, ca. 5 cm breit . . . Meter 28 Pf.

Bat.-Stickerel, ca. 6 cm breit . . . Meter 35 Pf.

Bat.-Stickerel, ca. 7 bis 8 cm breit . . . Meter 45 Pf.

Unterrock-Stickerelen

in neuen, reichgestickten, geschmackvollen Mustern

Batist - Rockstickerel, ca. 20 cm breit . . . Meter 55 Pf.

Batist - Rockstickerel, ca. 20 cm breit . . . Meter 75 Pf.

Batist - Rockstickerel, ca. 25 cm breit . . . Meter 95 Pf.

Batist - Rockstickerel, ca. 25 cm breit . . . Meter 1.15

Batist - Rockstickerel, ca. 30 cm breit . . . Meter 1.45

Stickerel-Galons I. Ahselträger

hervorragend schöne, reichgestickte Muster, ca. 2 1/2-4 cm breit

Serie I Serie II Serie III

Meter 0.35 0.45 0.60

Stickerel - Hemdenpassen

zum Selbstambessern und Modernisieren von Leibwäsche

Hemdenpass, ringumst. mit br. Glanzgarnstickerel, Stück 75 Pf.

Hemdenpass, ringumst. eleg. Gittermuster, passende Träger 1.05

Hemdenpass, vorn m. Stickerel-motiv, hübsche Träger, Stück 1.10

Haushaltungsgegenstände

Spülwanne 36 cm, rund Stück 1.75

Wassereimer 28 cm Stück 0.95

Aluminium-Kaffeelöffel 12 Stück 0.75

Aluminium-ESWiffel 6 Stück 0.75

Aluminium-Ebbestecke Messer mit Solinger Klinge 6 Paar 2.95

Waschblechen 40 Meter Stück 1.95

Reinwand-Stabenbesen lack., garant. rein, St. 1.95



Max Weiss NfE

Neue Schwandlstraße Nr. 15

Ständig reiche Auswahl Preiswerter u. moderner Schirme und Stöcke!

Gewerkschaftsbewegung.

Die Aufgabe

des Internationalen Arbeitsamtes.

Auf dem Kongress in München ließ der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, folgende Botschaft erteilen:

Das, was uns alle in diesem Augenblicke beschäftigt, ist das ernste Problem des Wirtschaftstages, das im Mittelpunkt aller Arbeitnehmerforderungen bleibt. Das feierliche Versprechen einer Höchstbauer eines Arbeitstages von 8 Stunden ist in den Friedensverträgen festgelegt worden, die auf diese Weise eine der ältesten Forderungen der internationalen Arbeiterschaft anerkennen und durch diese Reform eine Ära der sozialen Gerechtigkeit und Wiederherstellung der Völker einleiten wollten. Die Konvention von Washington hat diese Höchstbauer von 8 Stunden erneut festgelegt. Aus den Verhältnissen geborene Schwierigkeiten und Widerstände haben bisher die großen Staaten gehindert, die Versprechungen einzulösen und die Konvention von Washington zu ratifizieren. Die Arbeiterschaft wartet aber darauf und steht mit Beunruhigung, daß nach sechsjährigen Anstrengungen die deutsche und die europäische Wirtschaft noch nicht ihr Gleichgewicht wiedergefunden haben.

In diesen schwierigen Stunden ist zwischen all denen die Fühlungnahme mehr als jemals notwendig, die den Grundgedanken des Wirtschaftstages vertreten und seine Durchführung erlangen wollen. Das Internationale Arbeitsamt bringt Ihnen seine ständige Unterstützung. Gewiß sind wir gehalten, mit äußerster Zurückhaltung die Souveränität jedes Mitgliedsstaates unserer Organisation zu achten, und es kommt uns nicht zu, den Entscheidungen der Regierungen entgegenzutreten. Aber das, was wir tun können und müssen, um unserer Aufgabe treu zu bleiben, das ist, ohne Unterbrechung unserer Überzeugung für den Grundgedanken des Wirtschaftstages Ausdruck zu geben und die wirtschaftlichen und moralischen Werte seiner Durchführung zu betonen. Dazu gehört auch, mit aller Kraft diejenigen zu unterstützen, die mutig für den sozialen Fortschritt und den internationalen Frieden kämpfen.

Was wir auch für Widerstände vorfinden werden, ich habe Vertrauen. Die Idee des Wirtschaftstages ist im Vormarsch. Das konnte vor einiger Zeit in England beobachtet werden, wo das Unterhaus einen Gesetzentwurf zur Verkürzung der Arbeitszeit, der von Mitgliedern der Labour Party eingebracht worden war, zwar abgelehnt, aber gleichzeitig vermindert hat. Den Grundgedanken des Wirtschaftstages anzustreben, vertritt in England der Wirtschaftstageskongress. Es gibt hier also keine unüberwindlichen Hindernisse, um die Konvention von Washington zu ratifizieren. Man kann vielmehr aus dem im April und später gehaltenen Reden von Baldwin und Staal Matland schließen, daß das britische Kabinett ebenfalls bereit ist, auf eine Ratifikation hinzuwirken. In Frankreich sind die vorbereitenden Arbeiten dazu bereits beendet. Ein Gesetzentwurf, der die Ratifikation unter der Bedingung vorseht, daß das Deutsche Reich ebenfalls ratifiziert, ist in der Kammer eingebracht worden, und ich habe guten Grund zu der Annahme, daß über ihn bald verhandelt wird. Im deutschen Reich wird nach den letzten mir zugegangenen Mitteilungen ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der, wie zu hoffen ist, ebenfalls den Grundgedanken der Konvention von Washington entspricht und die Ratifikation erlauben wird. In den großen industriellen Ländern Europas macht sich also, trotz aller vorübergehenden Schwierigkeiten, eine gleichlaufende Bewegung für die Anerkennung des Grundgedankes des Wirtschaftstages geltend.

Für die Erreichung dieses Zieles strengen die Gewerkschaftsverbände aller Länder ebenfalls ihre besten Kräfte in zäher, unablässiger Arbeit an. In diesem Sinne begrüße ich die IFA und ihre große Werbe- und Aufklärungsarbeit. Durch die enge Verbindung, die sie zwischen den Geist- und Handarbeitern, zwischen den Angestellten- und Arbeitergewerkschaften hergestellt haben, ist in allen Kreisen der Arbeitnehmer eine große solidarische Bewegung geschaffen, deren Auswirkungen sich schon bis über die deutsche Grenze bemerkbar machen.

Diese Solidarität suchen wir ebenfalls im Innern unserer Internationalen Arbeitsorganisation durch die tätige Mitarbeit aller Länder zu verwirklichen. Ich darf wohl sagen, daß niemand besser als ich den Wert und die Wichtigkeit der deutschen Mitarbeit versteht und daß ich bemüht bin, Deutschland den Platz zu geben, auf den es Anspruch hat. Das Deutsche Reich ist mit unter den acht großen industriellen Staaten, die eine Vertretung im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes haben. Wir erhöhen unablässig die Zahl der Vertretungen des Amtes in deutscher Sprache. Immer wird oder noch von einem Teil der deutschen Presse der Vorwurf erhoben, daß wir in unseren Verhandlungen der deutschen Sprache nicht den gebührenden Platz einräumen, und daß wir im Amt nur eine geringe Zahl deutscher Beamten haben. Ich habe nicht den Eindruck, daß diese Schwierigkeiten, die oft ihren Grund in materiellen und technischen Ursachen haben, völlig unüberwindlich seien. Der Einfluß Deutschlands wächst durch die Tatsache seiner wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und seiner tätigen Mitarbeit an den internationalen Institutionen. Ich hoffe deshalb, daß eines Tages die deutsche Sprachfrage zur allgemeinen Befriedigung gelöst werden kann.

Auf der letzten Arbeitskonferenz hat jede Delegation in voller Freiheit und der ihr zugehörigen Weise ihrer Meinung Ausdruck geben können. Dank des Gemeinschaftsgeistes und des Vertrauens, die sich unter den Mitgliedern der internationalen Institutionen infolge der immer besseren gegenseitigen Kenntnis herausbilden, ist gute Arbeit geleistet worden und wir haben Heranbildung für einige Reformen zustandegebracht, welche die verschiedenen Regierungen nacheinander in ihre nationale Gesetzgebung übernehmen können. Vier Übereinkommensentwürfe sind angenommen worden über die Gleichbehandlung ausländischer und inländischer Arbeiter, über das Verbot der Nachtarbeit in Fabrikbetrieben, über die Entschädigung von Arbeitsunfällen und über die Entschädigung bei Berufskrankheiten.

Gewiß ist das nur ein Teil der uns obliegenden Arbeiten. Ein weites Feld öffnet sich unserer Tätigkeit, und es wird morgen wie heute die Hilfe aller großen Hilfsorganisationen und das Vertrauen aller Arbeitnehmer notwendig bleiben, um unser Werk des sozialen Fortschritts und des internationalen Verbundens zu verwirklichen. Die Welt leidet noch unter den Nachwirkungen des Krieges, das wirtschaftliche Gleichgewicht ist gestört, die Produktion und der Austausch der Güter sind oft noch zu regeln und die Arbeitnehmer fürchten vielfach für ihre Rechte und ihre Zukunft. Sozialer Fortschritt und wirtschaftliche Solidarität sind die Grundlagen des Weltfriedens, nach dem sich die gesamte Welt der Arbeit sehnt. Unser Werk ist das Ihre. Vereinen wir unsere Kräfte, um schneller und festerer unser Ziel zu erreichen. Sie begrüße in ihrem Kongress und der wachsenden Bedeutung der IFA die Anknüpfung der neuen Ära, in der die widerstreitenden Völker keine anderen Wünsche und Ziele haben, als die Arbeit und den Frieden.

Arbeitsrechtliche Tagesfragen.

1. Die Gewerkschaften und der Schlichtungsausschuss.

Die Schlichtungsordnung gibt den Gewerkschaften ein selbständiges, von der Vollmacht der Arbeitnehmer oder Betriebsvertretungen unabhängiges Recht, den Schlichtungsausschuss anzurufen, damit dieser beim Abschluß von Gesamtvereinbarungen, insbesondere Tarifverträgen, Hilfe leistet. Von der Gewerkschaft kann, wie der preussische Handelsminister in einem Erlaß vom 24. März 1925 - IIIa 418 - entschieden hat, nicht der Nachweis verlangt werden, daß ein bestimmter Beschäftigungsbruchteil der an der Gesamtvereinbarung beteiligten Betriebe bei ihr organisiert ist. Das wurde den Grundrissen des Schlichtungswesens widersprochen.

2. Tariflohn.

Eine der umstrittensten Fragen des Arbeitsrechts ist die, ob ein Arbeitnehmer, der unter Tariflohn arbeitet, nachträglich den Unterchiedsbetrag fordern darf. Die Gerichte haben sich in zahlreichen Entscheidungen auf den Expansionspunkt gestellt, daß eine solche Forderung, berechtigt sei, weil der Tariflohn nicht zu Ungunsten des Arbeitnehmers abgedungen werden könne (§ 1 B.D. vom 23. Dezember 1918). Allerdings verhalten die Arbeitgeber, namentlich im Anschluß an ein verjährtes Urteil des Gewerbegerichts Oberkammer geltend zu machen, daß der Beschäftigungsvertrag, unter Tariflohn dann eine rechtsgültige Abdingung zugunsten der Arbeitnehmer darstelle, wenn die Arbeitnehmer nur zu den ungünstigen Lohnbedingungen eingekauft werden könnten und sonst arbeitslos sein müßten. Demgegenüber sei auf ein Urteil des Gewerbegerichts Jülpark vom 28. März 1925 (Legalarbeit vom 8. Mai 1925) hinzuweisen. Hier wird mit Recht hervorgehoben, daß eine Abdingung nur dann zu Gunsten der Arbeitnehmer erfolge, wenn die Arbeitsbedingungen, darunter auch der Lohn, günstiger seien als der Tarifvertrag, nicht aber, wenn sie weniger gut seien.

3. Beschäftigung von Jugendlichen und Arbeiterinnen in Walz- und Hammerwerken.

Die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und Jugendlichen in Walz- und Hammerwerken sind durch B.D. vom 28. Mai 1925 bis 31. März 1927 (R.G.B. S. 82) verlängert. Für Arbeitszeit und Pausen gilt aber die Arbeitszeitschordnung.

4. Die Vorstrafenklausel.

In letzter Zeit lassen sich Unternehmer bei Einstellung von Arbeitnehmern häufig verschern, daß diese „anderweitig nicht wegen Eigentumsvergehen oder Gemaltheiligkeit entlassen oder ausgeschieden sind“ und machen sie darauf aufmerksam, daß sie freiliche Entlassung zu gewärtigen haben, wenn sich die Angaben als nicht richtig erweisen sollten. Es sei daher kurz auf einen eingehenden Aufsatz von Regierungsrat Dr. Wiersfeldt (Arbeitsrecht 1925 S. 358) aufmerksam gemacht, in dem mit ausführlicher Begründung der Beweis geführt wird, daß diese sogenannte Vorstrafenklausel in allen Fällen rechtswirksam ist. Es widerspricht dem modernen rechtlichen und sozialen Empfinden, den Menschen, der bemüht ist, sein Brot ehrlich zu verdienen, durch die Frage nach dem Vorleben aus der menschlichen Gesellschaft auszuschließen.

5. Urlaub der Eisenbahnbeamten usw. zur Teilnahme an Gewerkschaftstätigkeiten.

Der Bundesarbeitsvertrag der Eisenbahner kennt einen anderen Urlaub als Erholungsurlaub nicht mehr. Durch Verfügung der Reichsbahn vom 26. Januar 1925 (Gewerkschaftszeitung 1925, Beilage, S. 22) ist aber angeordnet, daß Beamten, Angestellten, Arbeitern der Reichsbahn Urlaub zur Teilnahme an Haupt- und Bezirksversammlungen sowie an Vorstands- und Ausschusssitzungen der Gewerkschaftsverbände soweit zu erteilen ist, als ein Mandat der Organisation vorliegt und dringende dienstliche Gründe nicht entgegenstehen.

6. Lohnsteuerfragen.

Der tariflich vereinbarte Heimarbeiterschlus, der den Heimarbeitern zur Abgeltung von Mehraufwendungen (zum Beispiel Heizung, Beleuchtung der Arbeitsräume, Bereitstellung von Arbeitsgerät) gewährt wird, ist lohnsteuerfrei (Reichssteuerblatt 1925 S. 97), wenn er nur zur Deckung der Mehraufwendungen ausreicht. Ist im Kalenderjahr durch Kurzarbeit, Krankheit usw. der Arbeitslohn ungleichmäßig verteilt gewesen, mußte aber bisweilen Lohnsteuer bezahlt werden, weil das Einkommen hin und wieder den Lohnsteuerfreibetrag übersteigt, so ist der gezahlte Steuerbetrag auf Antrag zu erstatten, wenn sich herausstellt, daß der Gesamtarbeitslohn im Jahre unter dem für das Jahr berechneten Lohnsteuerfreibetrag geblieben ist (Reichssteuerblatt 1925 S. 97). Der Heiratet sich ein Arbeitnehmer oder werden ihm Kinder geboren, so kann er bei der Gemeindebehörde auf Grund von Personensstandsänderungen beantragen, daß diese Tatsache im Steuerbuch vermerkt wird. Die Ermäßigung bei der Lohnsteuer wegen der Veränderung des Personensstands tritt dann bei der ersten auf die Ergänzung des Steuerbuchs folgenden Lohnzahlung ein (§ 21 Abs. 2 der Zweiten Steuer-Notverordnung).

Der deutsche Arbeitsmarkt April/Mai.

Ueber die Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes im April und Anfang Mai erstattet das Reichsarbeitsblatt folgenden zusammenfassenden Bericht:

In der bisherigen günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes ist eine Aenderung nicht eingetreten; lediglich im Bergbau war eine durch die Bekannte Abschließung bedingte Verschlechterung festzustellen. Die sonst noch teils auf bestimmten Gebieten oder in bestimmten Industriezweigen beobachteten Schwankungen blieben vereinigt und hielten sich in engen Grenzen.

Die Aufwärtsbewegung im Mitgliederstand der reichsgesellschaftlichen Kräftekreisläufe hat sich im Berichtsmonat hindurch weiter fortgesetzt, je nach verläßt, so daß auf eine entsprechende Besserung des Beschäftigungsgrades geschlossen werden darf. In den 6102 Kreisen, deren Verhältnisse vorliegen, betrug die Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder (ohne Erwerbslose und arbeitsunfähige Kranke) am 1. April 14 076 284, am 1. Mai 14 591 651; das ist eine Zunahme um 515 367 oder 3,7 Prozent (im Vormonat 1,3 Prozent).

Die Lage bei den Arbeitsnachweisen entwickelt sich günstig weiter. Das Stellenangebot stieg von 624 689 im März auf 658 577 im April das heißt um 33 888 oder 5,43 Prozent, andererseits nahm die Zahl der Arbeitsgesuche in der gleichen Zeit ab von 1 445 441 auf 1 313 211, also um 132 230 oder 9,15 Prozent. Die Zahl der Vermittlungen betrug im April 517 584 (gegen 495 660 im Vormonat). Die Gesamtanbrangsziffer stellte sich auf 199 (gegen 231 im März), 39,4 Prozent aller Arbeitsgesuche wurden durch Vermittlung erledigt (im Vormonat 34,3 Prozent), 79,5 Prozent aller offenen Stellen wurden besetzt (im Vormonat 79,4).

Nach den Meldungen der Arbeitnehmerorganisationen ist die Arbeitslosigkeit unter den Verbandsmitgliedern während des Berichtsmontes weiter zurückgegangen. Bei 39 berichteten Verbänden wurden am Stichtage, dem 25. April, unter 3 616 826 Mitgliedern 157 194 oder 4,3 Prozent als arbeitslos gezählt, gegen 5,8 im Monat März. Die Arbeitsverhältnisse haben im April sowohl als der Zahl der Fälle, wie nach dem Maße der Arbeitslosigkeit einen Rückgang anzuweisen. Nach den Berichten von 24 Verbänden

arbeiteten von 3 116 405 Mitgliedern 153 046 oder 4,9 Prozent mit verkürzter Arbeitszeit; im Vormonat bei 35 Verbänden mit 3,1 Millionen Mitglieder 5,1 Prozent.

Verbandsstag der Volkslehrgewerkschaft.

Gleichzeitig mit der Pfingsttagung des Deutschen Lehrerverbands in Hamburg tagte am 4. und 5. Juni die Gewerkschaft Deutscher Volkslehrer und Volkslehrerinnen in Minden. Der Anstoß an den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, der Schulter an Schulter mit den freien Gewerkschaften der Angestellten und Arbeitnehmer kämpft, fand nach seinen programmatischen Forderungen im Mittelpunkt der Verhandlungen. Während in Hamburg das deutsche Kulturamt im Sinne der liberalen Vorgänger und Führer des Deutschen Lehrerverbands das Hauptthema bildete, war die Programmsprache der Volkslehrgewerkschaft von dem Gedanken beherrscht, daß heute die Wirtschaft auch für den Lehrerberuf maßgebend im Vordergrund stehen muß. Der grundsätzliche Wirtschaftseinstellung und den Wirtschaftsforderungen des VDB wurde reiflich zugestimmt. Ihre Anwendung auf den Beruf zur Teilinie des Programms erhoben. Aus dem aufgestellten sehr reichen Arbeits- und Kampfsprogramm seien folgende Punkte erwähnt: Energievolle Abwehr der Angriffe auf die Grundschule, Ablehnung aller Ständeschulen; Ausbau der allgemeinen Volksschule, soziale Hilfe für die Kinder, ihre wirtschaftlich gedrückten Verhältnisse; Schulpflicht, Lern- und Lehrmittelfreiheit usw.; Vermehrung der staatlichen und gemeindlichen Kindergärten und Kinderhorte, soziale Ausgestaltung der Fürsorgeerziehung, Beendigung des Schulabbaues; Verminderung der Klassenfrequenz, Beseitigung der unsozialen Voraussetzungen, durch die das Gewaltverhältnis im Beamten- und Obergewaltverhältnis auf die Schule übertragen wird; Entmechanisierung der Lehr- und Erziehungsarbeit, Stellung der Wirtschaft nach ihrer heutigen Bedeutung für Kultur und Volk im Lehrplan aller Schulen, Verbot unzeitgemäßer Lehrbücher und Lernmittel, Förderungsmöglichkeiten für Schwach- und Sonderbegabte, für Schwererziehbare und alle die Opfer der sozialen Not unter der Jugend, Förderung pädagogischer Schulversuche, Ausbau des Berufsschulwesens, Pflege der Erwachsenenbildung, Schaffung einer Reichsbehörde für das einheitliche Bildungswesen, Einrichtung von selbständigen Unterrichtsministerien in allen Ländern des Reichs unter Durchführung des Fachprinzips der unteren Stufe der Schulleitung bis zur Spitze, - qualitativ gleichwertige Vorbildung für alle Lehrer und Lehrerinnen auf der Unterstufe unter entschiedener Ablehnung der pädagogischen Akademien als Neuaufgabe der alten Seminarbildung, Pflege und Ausbau der Arbeitsgemeinschaften zur Lehrerbildung durch weitgehende staatliche Unterstützung unter Vermehrung mechanisierender Eingriffe, Schaffung eines angemessenen Beamten- und Lehrereinkommens, entschiedene Ablehnung aller dieses Recht vernichtenden Bestimmungen des Kontrabals, gleiche Besoldung für alle Lehrenden, wirksame Bekämpfung der Junglehrernot seitens des Reiches und der Länder durch Hebung aller Schulamtsbewerber in den Schulämtern, Ausgleich in der Junglehrerbeschäftigung, Kampf für die Erhaltung der Kollektivfreiheit und Förderung ihrer Zuerkennung auch dem Beamten und Lehrer.

Es ist zu begrüßen, daß auch in der Lehrerschaft die klare freigeberische Linie in Einklang durchgeführt worden ist, und es steht zu erwarten, daß die sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen, die dieser Bewegung bisher fernstehen, nun ihren Anstoß nachsuchen werden. Auskunft gibt Genosse Lehrer: Schüle, Lisa O. (Görlitz), oder Genosse Meusel, Bahlsdorf bei Liegnitz.

Die Gewerkschaften völlig steuerfrei.

Im Steuerentscheid des Reichstages war zu § 8 des Körperschaftsteuergesetzes von den Sozialdemokraten beantragt worden, eine neue Ziffer 7a einzufügen, die vorsieht, daß Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, steuerfrei sind. Der Antrag wurde angenommen.

Damit sind auch die Gewerkschaften völlig steuerfrei, entgegen der Regierungsvorlage, die ihre Steuerfreiheit nur anerkennt wolle für die Mitgliederbeiträge, nicht aber für sonstige Einnahmen. Ferner würde der sozialdemokratische Antrag, Erwerbsgesellschaften, die von Berufsorganisationen ohne öffentlich-rechtlichen Charakter zu dem Zwecke errichtet sind, der Vermögensverwaltung eine rechtsfähige Einrichtung zu schaffen, deren Zweck aber nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, steuerfrei zu lassen, wird für die zweite Lesung zurückgestellt.

Fürchterliche Arbeiterausbeutung in China.

Der Vorstand des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“ hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Vorgängen in China beschäftigt. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der chinesischen Arbeiter, die in den unter fremder Leitung stehenden Fabriken beschäftigt sind, erinnern an die schlimmsten Zeiten des Frühkapitalismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In den Bergwerken Schanung wird bis zu 20 Stunden unter Tage gearbeitet, in Glasfabriken werden kleine Knaben bis zu 17 Stunden täglich beschäftigt. Weder in Schanghai noch im übrigen China gibt es Vorschriften, die die Kinderarbeit beschränken, auch nicht in den englischen und japanischen Spinnereien. In den englischen Spinnereien ist nicht einmal die Beschäftigung von Kindern unter 10 Jahren verboten. Man hat nur „Schritte unternommen“, um der Anregung der „Kommission für Kinderarbeit“ gerecht zu werden, damit wenigstens diese düstige Schulpflicht erfüllt wird. Die englische Regierung mußte im Unterhause selbst zugeben, daß die Arbeiterverhältnisse in China bellagenswert sind.

Dieses soziale Elend, das der Arbeiter Europas in den ersten Jahrzehnten der technischen Revolution am eigenen Leib erfahren hat, wird jetzt zum Schicksal des chinesischen Proletariats. Die Erbitterung über das menschenunwürdige Dasein, das es über Männer, Frauen und Kinder herhängt, ist die eigentliche und berechtigte Ursache der Unruhen, in deren Verlauf allein in Schanghai 21 Chinesen von der internationalen Polizei getötet und 65 verwundet wurden.

Der Vorstand des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“ spricht den chinesischen Kameraden, die sich gegen diese schrecklichen Ausbeutung zur Wehr setzen, die herablassende Sympathie der deutschen Arbeiter aus und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die künftigen Ereignisse den Vertretern der europäischen Zivilisation in China das Gewissen beissen und ihnen die moralische Verpflichtung vor Augen führen, im Zusammengehen mit der europäischen Arbeiterbewegung der Welt für solcher Arbeitsverhältnisse ein Ende zu machen.

Die Zollwucher- und Steuerrechtspläne der Rechtsregierung ein Schlag gegen das Volkswohl

So lautet das Thema der Montag, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im „Zentralballsaal“, Westendstraße, stattfindenden

öffentlichen Versammlung in der Reichstagsabgeordnete Genoffin Juchacz-Berlin

spricht. / Massenbesuch ist unbedingt erforderlich. Werbt in Eurem Bekanntenkreise. / Eintritt 10 Pfennige, Arbeitslose frei.

ADGB, Breslau.

Die jährige Vollziehung des Ortsauschusses des ADGB wurde wegen des gleichzeitigen Fortschrittes des Reichstages nicht nach Eröffnung auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Kollegen werden durch Neueinladungen vom Zeitpunkt der neuen Sitzung benachrichtigt werden.

Verkehrsbund Breslau.

Bei der am 7. Juni stattgefundenen Wahl der Delegierten zum 12. Bundestag des Deutschen Verkehrsbundes wurden die Kollegen Senf, Groß und Brückner gewählt.

Achtung, Bauarbeiter!

Die Verhandlungen mit den Arbeitgeberern am 12. d. Ms. sind ohne Ergebnis verlaufen. Der Tiefbau fordert sogar eine Lohnsteigerung um 5 bis 10 Prozent. Die Angelegenheit wird vom Breslauer Schlichtungsausschuss weiter verfolgt und die Kollegen werden in einer nächste Woche stattfindenden Vertreter- und Delegiertenversammlung von dem Ergebnis benachrichtigt werden. Wir erlauben die gesamte Kollegenschaft jedoch dringend, geräht zu sein; keine Baustelle darf ohne Delegierten existieren. Die auswärtigen Kollegen haben sich für die nächste Zeit jeden Tag zur Arbeit bereit zu halten. Auswärtige Kollegen, die einem eventuellen Ruf zur Arbeit durch die Baugewerkschaft Breslau nicht Folge leisten, würden sich unter Umständen die Unterstützung verweigern. Jeder Zugang nach Breslau ist fernzuhalten. Dieses muß von den Kollegen unbedingt beachtet werden, falls die Arbeitgeber es hier aufhart kommen lassen wollen. Wir fühlen uns als Mitglieder des Bauarbeiterbundes zu eng verbunden, als daß wir uns Dinge gefallen lassen müßten wie sie in anderen Industrien und Arbeiterkreisen innewerden. Dabei darf natürlich nicht vergessen werden, daß die Forderung der Arbeitgeber nicht zuletzt durch die Kollegen unterstützt wird, die bloß ein Mitgliedschaft in der Lokale haben, aber trotzdem tüchtig überhandnehmen, ohne die Organisationsleitung zu betragen. Dasselbe trifft auch auf diejenigen zu, die ohne Tarif im Ausland arbeiten.

Im übrigen machen wir die Kollegenschaft darauf aufmerksam, daß nächste Woche die Sammlung für unsere Invasoren stattfindet. Diese Sammlung ist notwendig ein einflussreicher Beitrag der letzten Vertreter- und Delegiertenversammlung. Die Ortsverwaltung des Deutschen Bauarbeiterbundes, Breslau.

Der Streit in der Schwerindustrie von Charleroi ist vollständig. Die Arbeiter riefen sich in voller Ruhe ein einmütigen Kampf ein. Hunderte von ausländischen Arbeitern der Industrie, namentlich Italiener, verlassen das Land. Ihr Verbleib nach dem Streit wird nicht leicht sein.

Die Tagung des Zentralverbandes der Angestellten vom Sonntag, den 22. Juni in Wiesbaden ein großes Reichstreffen. Am Sonntag, den 22. findet vorabends ein Meeting statt, bei dem dem Schlichter mit einer großen Kundgebung der Tagung für die Republik endet. Reichstagspräsident, Genosse Löbe, hält die Ansprache. Der Zentralverband der Angestellten mit alle Reichstagsmitglieder aus dem ganzen Reich auf, sich an dem Reichstreffen in Wiesbaden nach Möglichkeit zu beteiligen.

Wirtschaft.

Was würden die Agrarzölle kosten?

Eine private Berechnung darüber, wie groß die Zolleinnahmen des Reiches aus der Einführung der Agrarzölle in der geplanten Höhe sein würden, zeigt unter Zugrundelegung der Einfuhr für das Jahr 1924 und vorausgesetzt, daß die Höchstzölle erhoben werden, folgendes Bild: Die Einnahmen würden in Millionen Mark betragen aus den Zöllen auf: Roggen 28, Weizen 55,3, Gerste 41,5, Hafer 3,9, Kartoffeln 1,5, Weizen 118, Vieh und Fleisch 101,5, Viehfutter, Obst, Samen 136,6, Fette 38, andere Lebensmittel 50, insgesamt 643 Millionen Mark. Die Zölle auf Roggen, Weizen, Gerste und Hafer würden bei den Höchstzöllen 141,7 Millionen betragen, bei Anwendung der Minimalzölle, falls nämlich mit ausländischen Ländern, die nach Deutschland Getreide ausführen, Handelsverträge auf Grund der Minimalzölle abgeschlossen werden könnten, 68,2 Millionen. Auf der Grundlage der handelsvertraglich auf das Mindestmaß herabgesetzten Agrarzölle berechnet das „Berliner Tageblatt“ den Ertrag der Agrarzölle auf 252 Millionen Mark. Die Mindestzölle des Reiches aus den neuen erfassten Industriezöllen dürften 350 Millionen Mark betragen. Das Reich würde demzufolge durch die geplanten Schutzzölle 600 Millionen Mark im Jahr einnehmen (auf Grund der Einfuhr von 1924), während im Budget unter Zolleinnahmen nur 160 Millionen eingestellt sind.

Die Zolleinnahmen geben aber kein Bild davon, wie groß die Belastung des Verbrauches durch die Zölle sein wird. Ein wichtiger ist die Belastung des Verbrauches durch die Erhöhung der Preise für die inländischen Produkte. Der Berechnung des Statistikers zufolge hätte das Reich in den Jahren 1907 bis 1909 aus den Getreidezöllen eine Einnahme von 2 Milliarden 450 Millionen im Jahre pro Kopf der Bevölkerung, während bei Erhebung der 10 Mark 91 Pfennig Getreidezölle pro Kopf der Bevölkerung ausfallen. Die Grundbesitzer haben demnach einen achtmal so großen Nutzen aus den Getreidezöllen gehabt wie die Staatskasse.

Rohrungen und Lager.

Die Behauptungen auf Nationalisierung, d. h. Verbilligung und Erleichterung der Produktion durch Verstaatlichung der Produktionsstätten, hat nach dem Kräfte in allen Industriezweigen Fortschritte gemacht. Obenan steht Amerika. Wie weit in der amerikanischen Industrie die Rohrungen und Lager durchgeführt ist, zeigt zum Beispiel die folgende kleine Tabelle:

Gegenstand	von	vergrößert auf
Stellen und Anlagen	2361	486
Geschweißte Behälter	965	351
Druckgefäße für Wasser	562	69
Werkzeile mit Sprungventilen und Motors	78	4
Spritzmaschinen	40	1
Wälzlager und Ventilatoren (Gänge)	78	12
Druckpumpen	236	1

Plattensäge für Fußböden	66	5
Dachlaten aus Metall	125	24
Dachziegel (Größen)	60	30
Dachziegel (Dicken)	21	10
Rillgefäße	49	9
Verzinsung dazu	29	1
Wahlgeschirre aus Metall	1114	72
Hotelgeschirre (Stübe)	700	160
Kessel für Dampfheizungen	136	18
Wärmewärmerbehälter	120	14
Apparatisten	88	9
Wandtafeln	90	3
Eisener Fässer		37%
Ausgänge und ähnliches für Hausbedarf	1114	72
Reiseverträge		29%

Über Materialerparnis werden noch folgende Angaben gemacht: Jährlich auf nicht mehr als drei Modelle vermindert, dadurch ein Erparnis von circa 13000 Tonnen Stahl. Ferner erparnt an Brennstoff, Arbeitslohn, Fracht- und Transportkosten je 10, an Frachtraum 25 %, bei Betrieben und Betten ist durch Ausschaltung von Typen, Konstruktionsvereinfachung und Benutzung dünnwandiger Rohre eine Materialerparnis von 33 % pro Stück erzielt worden.

In Deutschland werden diese Bestrebungen durch das Reichsaratorium für Wirtschaftlichkeit gepflegt. Das Reichsaratorium ist die Spitzengremienfassung einer Reihe von selbstständigen Untereinheiten. Die wichtigsten Ausschüsse sind: der Normenausschuss der deutschen Industrie und der Ausschuss für wirtschaftliche Industrie. Die Ausschüsse werden gebildet aus Industriellen oder deren Beauftragten (Ingenieure), Arbeiter und Angehörige in diese Ausschüsse mitwirken zu lassen, hält die deutsche Industrie für unzureichend. Der Normenausschuss arbeitet z. B. mit etwa 100 Unterabteilungen. In die Öffentlichkeit sind die Ergebnisse dieser Ausschüsse nicht gekommen. Aber als feststehend darf angenommen werden, daß auch die deutsche Industrie in der Normung und Typisierung in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat.

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Stuttgart.

Im Rahmen der agrarischen Veranstaltungen wurde am Donnerstag in Stuttgart die 31. Wanderausstellung eröffnet. Unser Berichterstatter teilt uns darüber unter anderem folgendes mit: Daß die deutsche Landwirtschaft auch heute noch nicht die Zeiten vergessen kann, wo man sie auf Kosten der anderen protegierte, zeigt die ganze Aufmachung der Ausstellung auf dem Cannstatter Platz. Das farbenprächtige Bild einer weitgehenden, glänzenden Ausstellungsstadt unter einem herrlichen Himmel, vor dem Hintergrund der herrlichen schwäbischen Landschaft, ist beliebt von wehenden Flaggen in allen Nationen über der Welt — blüht die schwarz-rot-goldene Fahne der Deutschen Republik in nicht zu sehen. Überall ist die schwarz-weiß-rote Flagge der Republik. Doch halt! Das Auge erfaßt eine schwarz-rot-goldene Fahne in dem wogenden Meer. Ganz am Rande der Ausstellung hat ein großes Bierschiff des Schwaben-Brau wenigstens neben der schwarz-weiß-roten auch die schwarz-rot-goldene Fahne gehißt. Dort mögen republikanische und sozialistische Kräfte ihren Durchbruch finden. Zunächst und wirtschaftlich gesehen, ist die Ausstellung ein überaus instruktives Anschauungsmittel für die enge Verbindung von Land und Industrie. Nicht mit Unrecht bezeichnet ein Redner bei der Eröffnung die Typisierung der Landwirtschaft als das hervorzuhebende Merkmal ihrer heutigen Entwicklung. Freilich trifft auch das überwiegend auf die Groß-Landwirtschaft zu; der kleinere und mittlere Bauer wird nur in den seltensten Fällen allein, in geringem Maße nur in gemeinschaftlichem Zusammenhange von der Unterstützung seiner Arbeit durch die Technik Nutzen ziehen können. In der Ausstellung landwirtschaftlicher Kleingeräte, Erzeugnisse und die Tierzucht besonders anzusehen. Ganzes Interesse wird auch die Ausstellung der Industrie landwirtschaftlicher Maschinen erregen, deren praktische Vorteile erkennen lassen, daß wenigstens sie aus der Landwirtschaft nicht geringen Nutzen zu ziehen vermag.

Der Hauptwert dieser auf wenige Tage konzentrierten erhellenden und überaus interessanten Schau des landwirtschaftlichen Wirtschaftsgeschehens und aller mit ihm zusammenhängenden Wirtschaftszweige ist für den praktischen Landwirt Anregung, Belehrung und Förderung im einzelnen, für den auch wirtschaftlicher Anschauung und Unterstützung strebenden Wirtschaftsbürger eine umfassende Uebersicht über ein so großes und wichtiges Wirtschaftsgeschehen. Der Politiker stellt mit Bedauern fest, wie eine große Wirtschaftsgemeinschaft anderer Völkervölker und die sich ihr in geschäftlicher Hinsicht entgegenstehenden Wirtschaftskräfte der Industrie und des Handels ihren Volksgenossen und dem vom Willen der Volksgemeinschaft getragenen Staatsoberhaupt gegenüber absehend gegenüberstehen.

Die Arbeitererleichterungen im Industriegebiet.

Das Hamborn und die Telexia: Die Geizhalsen in Ostpreußen haben 40 Arbeiter wegen Arbeitsverweigerung entlassen. Von den am 15. Juni im Lagerbezirk entlassenen Arbeitern haben sich 100 bei Arbeitsschwestern zur Vermittlung nach dem Arbeiter-Schutzgesetz gemeldet, nur 40 Bergleute angestellt werden. Ein Teil der Entlassenen ist auf den Schächeln III-VII und auf Schacht Beckenwerk des Lager-Konzerns arbeitslos geblieben. Wirtschaftlich gesehen sind 500. 500 ist auch die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter. Auf der Höhe über 1000 in Bann, Schacht I-IV, ist insgesamt 400 Mann entlassen worden.

Der Kalbid

hat, wie die Regensburgische Zeitung berichtet, des Amerikaner der Kalbid-Arte gekannt. Damit erklärt sich die Gesamterklärung des Kalbids an der Kalbidindustrie auf 35 Prozent. Somit erklärt den Kalbid während die Kalbid gegen Wirtschaftlich schließt.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in England.

Die „Times“ weist auf die neue große Eröffnung der Zahl der Arbeitslosen in der vergangenen Woche hin, die nahezu 4000 betrug, während die Gesamtzahl sich auf 1.211.000 erhöhte.

Zur Gründung der deutschen Genossenschaftsbank.

Das Komitee wird dem Gen. Reichsbank gebildet. Der Reichsbankkomitee für die Gründung der deutschen Genossenschaftsbank.

Um Vertreter der Bauern- und Arbeitergenossenschaften an. Die Großhandelsbank gibt ihren Verlust durch die Bank auf 4,5 Mill. Kronen an. Die Zahl ist nicht genau, da noch nicht festgestellt, welche Einlagen der Bank als verloren zu betrachten sind. Es wird zum Beispiel bekannt, daß nur 80 Prozent der Einlagen später zurückgezahlt werden können, jedoch wird vielleicht noch ein größerer Verlust für die Depositionsinhaber eintreten. Von den Einlagen der Bank, 90,2 Mill., gehörten nur 6,6 Mill. Genossenschaften, die übrigen 83,5 Mill. verteilen sich auf 59.000 Konten, von denen eine große Anzahl die Spargelder kleiner Leute darstellt.

Die Bewegung der Großhandelspreise in den USA.

In der zweiten Juniwache sind die Großhandelspreise in den Vereinigten Staaten weiter rückgängig gewesen. Professor Irving Fishers Index ist von 157,2 Prozent (1913 100) in der ersten auf 156,9 Prozent in der zweiten Juniwache zurückgegangen. Im Jahre 1920 war der Höchststand des Großhandelsindex 247; im Jahre 1922 war ein tiefer Stand von 138 zu verzeichnen, der Durchschnitt des Jahres 1923 war 158 und 1924 149. Der Großhandelsindex hat sich dann auf 152,6 im Februar gehoben und ist dann wieder allmählich auf 157 gefallen. Es scheint, als ob damit noch nicht der tiefste Stand erreicht sei.

Frank und Lira.

Der Fall des Frank und der Lira geht unauffällig weiter. Am Mittwoch notierten das Frank 102,05 (am Vortage 101,95) französische und 103,20 belgische Frank; die Lira sank von 126,25 auf 128,75 für ein Pfund. Besonders auffällig ist der Rückgang der Lira.

Aus Rom wird zum Fall der Lira gemeldet: „Messagero“ äußert schwere Bedenken wegen des neuen Rückganges der Lira, der außerordentliche Verluste für diejenigen bedeute, die Zahlungen im Ausland zu leisten hätten. Das Blatt wünscht, daß die zuständigen Stellen die Gründe dieses Rückganges mitteilen, denn es sei doch jetzt offenbar, daß der Rückgang nicht mehr allein der Spekulation zur Last gelegt werden könnte.

Konkurs.

Dresden, 17. Juni. Ueber das Vermögen der Deutschen Präzisions-Werkzeugfabrik G. m. b. H. in Glaschütze ist, wie Wolffs Geschäftsverwalter meldet, der Konkurs eröffnet worden.

Ämtliche Dividenden der Berliner Börse

vom 19. Juni.			
1 Pfund Sterling	20,437	100 fr. Franco	19,87
1 Dollar	4,205	100 fr. Kronen	12,47
100 belg. Franken	108,71	100 Schweizer Franken	81,685
100 belg. Kronen	19,65	100 Beletas	61,28
100 norw. Kronen	71,34	100 schwed. Kronen	112,51
100 Danm. Gulden	81,01	100.000 mg. Kronen	5,915
100 Lire	15,62	100 öst. Schilling	59,197
100 dän. Kronen	80,40		

Wasserstand

vom 20. Juni 1925.			
Kathar	0,88	Dobruwnitz	1,02
Reife (Stadt) (n. 18. 6.)	0,57	Reifmenge seitlich 53 cm	1,08
Reifenabund (Unter-Regel)	1,53	Reifen	1,08
Hannern (Unter-Regel)	1,70	Wittenberg (19. 6.)	-0,6
Brig (Kathar)	1,68	Wasserwärme: + 15,8°	

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugskennung beiliegen. Bezugskennungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volksmacht-Trägern oder -Trägerinnen; die Postbesitzer haben die Postkennung beizulegen. Sperrstunde der Redaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags.

D. M. Dörrner. Wenn jemand Arbeit hat, darf er seine Arbeitslosenunterstützung beziehen.

Grüßer 25. Lohnforderungen sind bevorrechtigte Konkursforderungen. Es ist jedoch möglich, daß die Konkursmasse nicht einmal zur Deckung der bevorrechtigten Forderungen ausreicht. Erfordern Sie sich beim Konkursverwalter, ob das Konkursverfahren etwa aus diesem Grunde mangels Masse eingestellt worden ist. Dann bleibt Ihnen nur die Hoffnung, gegen den Schuldner vorzugehen, wenn er künftig einmal zu Gelde kommt.

G. H. Zeugen werden regelmäßig überhaupt nicht nach Fortfragen gefragt. Wenn Sie gefragt werden, müssen Sie antworten, daß Sie vor awansig Jahren einmal befragt worden sind. Der Richter wird dann nach näheren Umständen nicht weiterfragen.

Bereinstalender.

Metallarbeiter-Verband, Elektro-Monteur. Die für Sonntag, den 21. Juni, angelegte Versammlung findet nicht statt. Die nächste Versammlung wird bekannt gegeben. — Schiffbau (Eisen und Holz). Sonnabend, den 20. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Zimmer 5, Versammlung. — Deutscher Arbeiter-Unionisten-Bund. Jeden Sonnabend: Gesellschaftsversammlung im Heim, Michaelisstraße 38. — Jeden zweiten und vierten Montag im Monat: Versammlung im GutsMuthsheim, Marienstraße 7. — Deutscher Textilarbeiterverband. Montag, den 22. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Der Stand unserer Lebensverhältnisse.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Hauptdepot:
Hiv. Leckebach - Apotheke (Apotheker) (E. Wagner)
Breslau I, Oskarstr. 3 (n. d. Kornstraße)
— Telefon 905 —
Apotheke zur Hygiene (Apotheker) (A. Wagner)
Breslau II, Tarnowskistr. 52 (Ecke Grünwald)
— Telefon 1992 —
Das große Pfarrer Heumanns-Buch (24 Seiten, 20 Abbildungen) erhält jeder Leser, der diese Adresse einschickt, von der Firma Leckebach & Co., Breslau, M. 10 gratis und franco zugewandt. Postkarte genügt.

Familien-Anzeigen

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Am 18. Juni, morgens 3 Uhr, verschied
nach kurzem, schwerem Krankenlager,
mein innigstgeliebter Gatte, der treu-
sorgende Vater seiner beiden Kinder,
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Schwiegersohn, der Schmied

Hermann Schwarzer

im blühenden Alter von 32 Jahren 9 Mon.
Dies zeigt in tiefem Schmerz an
Breslau, den 20. Juni 1925.

Anna Schwarzer
nebst Kindern und Anverwandten.

Die Einäscherung findet Dienstag, 23. Juni,
in Hirschberg statt. Der Tag der Beisetzung
der Urne wird noch bekanntgegeben.
Trauerhaus: Schulgasse 18.

Deutscher Eisenbahner-Verband

Am 18. Juni verstarb unser Verbandskollege, der
Schmied

Hermann Schwarzer

von W.-A. 1 im blühenden Alter von 32 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 23. Juni,
in Hirschberg statt.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Am 18. Juni verstarb unser langjähriges Mitglied
und wertiger Kollege

Rudolf Kasimir

im Alter von 57 Jahren.
Sein Andenken werden in Ehren halten
Die Mitglieder der Zahnstube Breslau.
Beerdigung: Montag, den 22. Juni, nachmittags
4 Uhr, von der Kapelle des St. Heinrich-Friedhofes,
Strehleiner Straße.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Breslau.

Einladung

am Sonntag, den 21. Juni, vor-
mittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Zimmer 10, stattfindenden

Branchen-Versammlung

der Schwarzleder usw.

Tagesordnung: 1. Lohnabkommen.
2. Anträge u. Beschlüsse.
Ohne Mitgliedschaft kein Zutritt!

Die Branchenleitung.

De Verbrauch an

Gas, Wasser und elektrischem Strom

im Monat Juli 1925 nicht abgelesen und ver-
rechnet werden, weil in diesem Monat viele Haus-
abnehmer wegen nicht zugänglicher sind und
sich die Gehebe beurteilt werden.

Im August wird der Verbrauch für zwei
Monate abgerechnet werden.

Bei den Großabnehmern an Gas und Strom
eine Minderung der gewöhnlichen Abrechnungs-
sätze nicht ein.

Magisterrat — Betriebsdeputation.

Möbel-Katalog

mit Preisliste über

Einrichtungen

Küchenmöbel, Einzelmöbel,
Bei Bezahlung 5%, Rabatt.
Bei Teilzahlung Anzahlung 100 %.
Abzahlung monatlich 30—50 %.

M. Giesel, Brüderstraße 23.

Schreibmaschinen- u. Stenographie-

unterricht für Anfänger, Fortbildung
und Übung zu 3.— Mk. bis 5.— Mk.
monatlich, von 9 Uhr vormittags bis
9 Uhr abends erteilt

Deutscher Wirtschaftsband

Linkerstraße 11, II. — Telefon Ring 7330.

Geschäfts-Verlegung!

Mein Geschäftslokal habe ich von
Albrechtstraße 30 nach

Taschenstr. 20 verlegt. 2. Haus von der
Lieblichhöhe.
Der Verkauf von Damen-Strick- und Filzkleidern
findet von jetzt ab in den neuen Geschäftsräumen statt.
Ludwig Heilborn, Breslau I
Farnsprecher Ring 1512.

Zurückgekehrt
Dr. Kleemann
Frankenarzt 5165
Schweldaitzer Straße 53, II. (Café Schuster).

Zurückgekehrt
Dr. N. Markus
Frauenarzt Gartenstr. 6
Halte Sprechstunden von jetzt an
11 bis 12 Uhr vormittags, 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr nachmittags
Sonntag nachmittags und Sonntag vormittags nur
nach vorheriger Vereinbarung. 5163

In den meisten Fällen
Schmerzloses Zahnziehen 1 Mk.
Zähne, Plomben von 2 Mk. u.
Auch Teilzahlung.
R. Barthelemy, Dentist, Poststraße 1.

Die guten
Danska Bündel
von
Grimm & Triepel
der feine milde
Kautabak

Plisse
stets Neuheiten, in jeder gewünschten Art
schnell und sauber.
Versand nach auswärts.
für Haushalt
und Gewerbe
wie Adler und andere beste Fabrikate.
Langjährige Garantie. — Teilzahlung.
Reparatur-Werkstatt.
J. Soll, Breslau I Altbäckerstr. 26
Telephon Ring 793

Persil
in aller Welt

Die einzigartige Qualität hat Persil
eine Beliebtheit weit über die Gren-
zen der Heimat hinaus verschafft!
Der Herstellung des Fabrikates wird
ständig die größte Sorgfalt zuge-
wendet; jedes Paket, das die Fabrik
verläßt, bietet volle Gewähr für beste
und gleichmäßige Beschaffenheit!
Persil pflegt und
schont die Wäsche!

Ein günstiges Angebot
für alle Bücherfreunde!

- Nachfolgende sechs Romane der Weltliteratur:
1. G. Flaubert: Madame Bovary (396 Seiten),
 2. W. Hauff: Lichtenstein, eine romantische Sage (435 Seiten),
 3. E. T. A. Hoffmann: Die Elixiere des Teufels (342 Seiten),
 4. J. P. Jakobsen: Nils Lyhne (228 Seiten),
 5. H. Murger: Bohème, Szenen aus dem Pariser Künstlerleben (382 Seiten),
 6. O. Wilde: Das Bildnis des Dorian Gray (286 Seiten),

kosten jetzt statt 5.00 Mk. pro Band
nur 2.00 Mk. pro Band.

(Nur soweit vorrätig.) Die Bücher sind gut in Halb-
leinen gebunden und mit Rückenzeichnung versehen.

Zu beziehen durch
Volkswachtbuchhandlung **BRESLAU III**
Kosze Gasse 10, I.



Eine vollendete geungene Symphonie
von Geschmack und Aroma finden Sie
im Genuß unserer feinen zur Einführung
gelangenden leichten, aber feinen

Adagio-Zigarette
5 Pfg. d. Stck. Prima 10 Pfg. d. Stck.
Daneben empfehlen wir Rauchern, welche eine
würzig-aromatische Zigarette bevorzugen,
unsere **Salem Aleikum** bekannte
und **Salem Gold Zigarette**
4-15 Pfg. das Stück.

Oriental-Tabak- u. Zigarettenfabrik
Venidze- Jnh. Hugo Zietz Dresden

Zurückgekehrt!
Dr. Marie Wiener
Fachärztin für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden
Enderstr. 21, I. am Matthiasspl.
Sprechstunde: 11—1 Uhr.

Zurück
Dr. Pagel
genl. Arzt, Kinderarzt
und Geburtshelfer
Viktoriastraße 14
Sämtl. Kassen. 8—10, 4—6.

Zurückgekehrt
Dr. Rosenthal
Frankenarzt 5177
Klosterstraße 2.

Kleine Anzeigen
in der
Volkswacht sind
billig und
erfolgreich

Arbeitsmarkt
Händler i. Erdal Seite sucht
Lippert, Heinrichstraße 16.

Hoher Verdienst
durch Verkauf deutscher Reichs-
Geld-Markten. Patent angem.
Umschreiblicher Gegenstand
i. Haushalte, Wittib, Hotels
Kantinenhändler, Fabriken,
reelle Gehe. Gegen
Einzahlung von 1.20 Mk.
einmal. Part. begu. Nachn.
erhalten Sie Unterstützung
mit Anleitung. H. Stockberger,
Neubrandenburg i. M.

Dienstmädchen
oder Bedienung zum sofortigen
Antritt gesucht. Med.
Viktoriastraße 3, II.

Fräulein
21 Jahre alt, sucht auswärts
Stellung in Restaurant 1747
als Haushälter
oder ähnl. Off. u. St. 177
an die Volkswacht d. B.

10-15 tüchtige Steinseher
werden für sofort gesucht
Bauhütte Waldenburg,
Soziale Baugesellschaft m. b. H.,
Waldenburg i. Schlef.

Schneider und Schneiderinnen
auf Anabenspaletts und Anabensulster 7/12,
melden sich mit Probestück und Ausweis bei
Heimann & Seidenberg,
Graupenstraße 6/12.

Tüchtige Schneider
auf glatte und Galtenjoppen
können sich melden.
Heimann & Seidenberg.
Graupenstraße 6/10.

Kartonnagen-Arbeiterinnen
und Lehrmädchen werden eingestellt.
Max Herrmann, Kartonnagenwerk
Kospoststraße 25—29.

Arbeit
finden sofort
Frauen und Mädchen
bei gutem Lohn in landwirtschaftlichen Betrieben
zur Kücheneinrichtung, sowie in feiner Stellung in
dauerhaften Beschäftigungen. 2578
Deutsches Bezirksarbeitsnachweis Breslau
Sandw. Abteilung weiblich, Gartenstr. 11

Perf. Heimarbeiterinnen
für Damenshirts per sofort gesucht
Wäsche-Fabrik „Helvetia“
Hirschbergstr. 6.

Leitergerüstbau.
Solennführer mit eingebildeten Deuten für Leitergerüststellung
für dauernde Beschäftigung neu Bauweise sofort gesucht
Offizier unter St. 178 an die Expedition dieser Zeitung.

Druckerei Volkswacht
Ausführung aller Drucksachen
Breslau 2 Hurlstraße 4-6

**Breslauer
Verzönerungsverein**
Dienstag, den 23. Juni 1925
Schelmiger Park (Schweizer)

Abendmusik
ausgeführt von dem Verein ehemaliger
Militärmusiker Breslaus
Blasorchester gegen 120 Mann
Leitung: Musikdirektor **Schall**
Beginn 7 1/2 Uhr
Eintrittspreis 50 Pf. einschließlich Steuer
Näheres siehe Anschlagssäulen.

**Dampferverkehr
Oberwasser.**
Oderschlöbchen - Wilhelmshafen.
Sonntag ab Promenade (Augustusplatz)
von früh 5 Uhr ab alle 20 Min
ab Ohlau-Ufer (Freiheitsbrücke)
von früh 5,10 Uhr ab alle 20 Min
Auch finden durch Umsteigen in Wilhelmshafen
Motorbootfahrten nach Lanisch-Steine alle 30 Min.
statt. Wochentags von 2 Uhr ab halbstündlich nach
Oderschlöbchen - Wilhelmshafen und zurück.
Reederei Rudolf Katteln.
2675

Druckerei Volkswacht Ausführung aller Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4/6

Deutsches Fest
des Vereins
für das Deutschtum im Auslande
am Dienstag, den 23. Juni 1925,
im Garten und Saal der Schießwärders.
Beginn 5 Uhr nachmittags.
Ansprachen auslandsdeutscher Redner
Bannerweihe - Garten-Konzert
Volkstänze - Chöre - Deutscher Tanz
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen!
Der Reinertag fließt Grenzlandsschulen zu.
Karten: 1.- Mk. an der Kasse, im Vorverkauf
75 Pf. bei Hainauer und Gebr. Barasch,
Studenten 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Unterwasser
ab Königsbrücke:
Sonntag nach Schwedenschanze von früh 3 Uhr
ab stündlich bis abends 9 Uhr
Sonntag nach Sandberg früh 6.30, 11.30, nachm. 3.30
zurück ab " " 8.30, 1.00, abends 7.30
Wochentags nach Schwedenschanze von 2 Uhr
ab stündlich
Jeden Wochentag 1 Dampfer nach Sandberg um
3 Uhr nachm., zurück 1/2 8 Uhr abends.
Rudolf Katteln.
Berücksichtigt unsere Inserenten

Vergnügungs-Anzeiger!

Wollins Festsäle
Frankfurter Straße 109 III. Tel.: Ohle 4555
Jeden Sonntag und Dienstag: **Tanz!**
Vorzügliche Ballmusik.
Vereinen halte meine Säle mit großer Ehre zu
kulanten Bedingungen bestens empfohlen.

H. Baudachs Festsäle
Frankfurter Straße 117 III. Tel.: Ohle 5948
Morgen Sonntag: **Tanz!**
Großer Schleifen- u. Touren-Tanz!
Große und stilvolle Ballmusik. In Speise- und Getränk-
Saal noch einige Sonnabende frei. - Garten zur Ab-
haltung von Vereins- u. Kinderfesten best. empfohlen.

Fritz Hoffmanns Festsäle
Pöpelwitzstraße 18-19. Tel.: R 2643.
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz!**
Erstklassige Ballmusik. - Säle und Garten an
Vereine zu kulanten Bedingungen zu vergeben. -
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Spezialität: Eisbeine.
K. Hoffmann.

Robert Bräuer's Festsäle, Pöpelwitzstr. 36.
Jeden Sonntag:
Großes Garten-Freikonzert
im Saale: **TANZ.**
Speisen und Getränke in allbekannter Güte.
Spezialität: Eisbeine.
R. Bräuer.

**Amerikanischer Vergnügungspark
Klein-Gandau.**
Jeden Sonntag, nach-
mittags 3 1/2 Uhr: **Freikonzert**
Im Saale: **Elite-Ball**
Jeden
Dienstag: **Verkehrter Ball**
Empfehle meine schönen, großen Säle, sowie park-
artigen Garten und Spielwiese Vereinen und
Leuten sowie Schützen- und Gesellschaften zu
Ausflügen und Festlichkeiten. - Tägl. Panyfahrten.
Ergebnis: **Julius Kube.**

Gerichtskretscham Klein Gandau
Inh.: Paul Gohl Angenehmes Familienlokal
Jeden Sonnabend: **Vereinskränzchen**
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz**
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

Klein-Nochbern (Wohles Familien-Lokal)
Jeden
Sonntag: **Großer Tanz**
Saal für Vereine und Festlichkeiten ganz
geeignet.

Pilsnitz
Schram's Saal- u. Garten-Etabl.
Tel.: Ohle 5958
Herrlicher Anblick - Schattiger Garten
Breden-Kapelle - Preiswerte Küche
Spezial-Kasseler der E. Kops-Brauerei.
Jeden Sonntag: **Tanz** (Vergnügung
Saal)
Saal und Garten den Vereinen bestens empfohlen!

Kaffeehaus St. Marien
Beginn jeden Sonntag:
Großer Tanz.
Stilles und ruhiges Ambiente zu empfehlen.
Großer Kaffeehaus Garten, Schattiger, gepflegter
Garten, großer Saal mit Doppelkegelbahn.
Sonntag ab 2 Uhr.
Damenbesuche nach Order geben. Tel.
Es lohnt sich ein Paul Much.

Kaffeehaus Goldschmied
10 Minuten von Bahnhof Deutsch Litz.
2716

Kl.-Masselwitz
Alle Brauerei „Zur Hummel“
Jeden
Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
Herrlicher, schattiger Garten, Spielwiese.
Saal u. Garten den Vereinen, Gesellschaften u. Scholen
zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art bestens
empfohlen. - Speisen u. Getränke in
Reederei Rudolf Katteln.

Klein Masselwitz
A. Zechel's Saal- u. Garten-Etabl.
Sonntag: **TANZ.**
Renovierter Saal und schattiger Garten steht den
Vereinen und Gesellschaften stets zur Verfügung.
Aufmerksame Bedienung. - Preiswerte Küche.

**Konzerthaus
Kroker**
Weidendam. -
Jeden Sonntag:
Konzert
und
vornehmer Tanz.
Jeden Mittwoch:
Nachmittag
Kaffee-Konzert.
**Druckerei
Volkswacht**
fertig
moderne Drucksachen
Breslau 2, Flurstr. 4/6
Parteilreunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

Bürgergarten
Weidenstraße 21 - Teschenstraße 10/11
**Konferenz-, Speise-
und Billardsäle**
Täglich Mittags von 50 Pfennig an.
Jeden Sonnabend Eisbeine und Bachschinken
Sonnabend
und Sonntag **Frei-Konzert**
2500 Inhaber G. Ratajczak.

Kurgarten
Kleinburg - Kürassierstraße 12/18
Täglich
nachmittags und abends:
**Großes
Künstler-Garten-Konzert**
Kapelle: Schwesig
Eintritt frei! Eintritt frei!
Jeden Sonntag sowie jeden Donnerstag:
Kurgarten-Ball!

Abtun! **Abtun!**
**Wo ist der schönste Aufenthalt
für Republikaner?**
Richard Kersch, Straßl., Gutsbe.
In Wien, München, Berlin, Köln, Hamburg,
Leipzig, Prag, Breslau, Gloggnitz, Wien,
Breslau, Prag, Gloggnitz für jung und alt.
Es lohnt sich ein der besten.

Stadelwitz + Bad „Zur Fähr“
Saal und Garten. - Jeden Sonntag: **TANZ.**

Rosengarten
Stattgasstraße 60
Halteplätze der Straßenbahnlinien 7 und 8
Altbeliebtes Gartenlokal: Neu eröffnet
Jeden Sonnabend und Sonntag
bei schönem Wetter
Garten-Frei-Konzert
Außer den bekannten und billigen Getränken
kalte und warme Küche.

BERGKELLER
Klitschkaustraße 35.
Jeden Sonntag und Dienstag:
Oeffentlicher Tanz
Großer Parkettsaal Schattiger Garten
Gute Verpflegung
Saal und Garten an Vereine unter kulanten
Bedingungen zu vergeben.

Ballsaal „Sängerslust“
Hansfelder Chaussee
Jeden
Sonntag **großer Tanz**
Vorzügliches Orchester
Sonnabend Vereinsvergügen
Saal und Garten sind den Vereinen zur Abhaltung von Ver-
gügen zu kulanten Bedingungen stets zur Verfügung.

**Henkmers Festsäle
Morgenau.**
Heute Sonnabend
Groß. Rosenfest!
veranst. von der Sängervereinigung „Helios“,
Ende 7?? 2914
Morgen Sonntag Tanz
in beiden Sälen
Erstklassige Musik. Jazzband-Kapelle.

Kipke-Garten, Scheitnis,
Parkstraße 33 Tel.: Ohle 4181
Jeden Sonntag: **Garten-Frei-Konzert!**
Jeden Sonntag: **Kinder-Gartenfest**
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Vornehmer Tanz.
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.

Lindenpark + Gräniche
Straßenbahnlinie 1 2604
empfehle seinen schattigen Garten bei bester Ver-
pflegung als angenehmen Aufenthalt
Sonntag:
Mittwoch: **Tanz + Jazzband.**

Kaffeehaus „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127.
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen. 2705

Waldkaffeehaus „St. Hubertus“
auf dem Insel-Eldchen, d. Fähr Wilhelmshafen
Mittlich gelegener Ausflugsort.
Gute Küche. 2703

Kaffeehaus „Zur Fähr“
Jeden Sonntag: **TANZ!** [2675] Bez.: G. Hoffmann

Kaffeehaus Pirschan.
Schönster Ausflugsort
in der Nähe von Breslau.
Angenehmer Familienaufenthalt
in den renovierten Räumen.
Motorbootverkehr auf der Oder und Ohle.
Sonntag und Mittwoch:
Tanz.

Kaffeehaus Neuhaus
30 Minuten von Endstation der Linie 4 (Morgenau)
herrlicher Wiesweg
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
Den vereinen und Scholen empfehle ich meinen
Saal, sowie den herrlichen, parkartigen Garten zur
Abhaltung von Sommerfesten jeder Art.
Großes Musik-Orchester vorhanden.

Bensch, Oswitz
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
Tanzkränzchen.
Jeden Montag: **Eisbeinessen.**
Saal für Vereine an Sonnabenden noch zu vergeben.
„Paradies“ Oswitz
Inh.: Knoblich.
Jeden Sonntag u. Montag **Tanz.**
Sonnabend: Vereinsvergügen.

Hierschers Volksgarten, Breckau
Herrlicher Garten, großer und kleiner Parkettsaal.
Ja Küche, billige Preise.
Jeden
Sonntag: **Vornehmer Tanz**
Jazzband! Jazzband!
Gute für Vereine noch zu vergeben.

Erholung Woischwitz.
Jeden
Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
Den vereinen Sälen und Vereinen empfehle ich meinen
renovierten Saal, sowie den herrlichen, schattigen
Garten zur Abhaltung von Vergnügungen jeder Art.

Jaschke's Gasthof, Woischwitz
Jeden Sonntag
Vornehmer Tanz

Gesellschaftshaus „Friedrichsruh“
Rosenthal bei Breslau (am Pohlauwitzer Friedhof)
Telefon Ring 4059.
Empfehle meinen schönen, großen, park-
artigen Garten nebst Saal, Doppelkegelbahn und Spiel-
wiese Vereinen und Innungen sowie Scholen und
Gesellschaften zu Ausflügen und Festlichkeiten.
Täglich: **Ponyreiten.**
Ergebnis: **Fritz Salk.**

**Rosenthal
Drei-Kronen-Säle**
Telefon Ohle 1994
Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz (Jazzband)
Halte meine 3 Säle den Vereinen, für 200, 400
und 1000 Personen, besonders auch Sonntags,
bestens empfohlen.
In Garten, fassend 1000 Personen:
Ponyreiten / Ziegenessen / Terrageräte
K. Krause.
2711

**Neu renoviert!
Saal- und Gartenlokal „Hesperos“**
Rosenthal bei Breslau - Tel. Ring 6176
Jeden
Sonntag: **Die geselligen Tanzvergüngen**
Jazzbandorchester - Stimmungsmusik
Jeden Sonnabend: **Vereinsvergügen.**
Vorzügliche Besetzung. Gute Küche.
Den vereinen Sälen und Vereinen empfehle ich meinen
vorzüglichen Saal sowie herrlichen, schattigen
Garten zur Abhaltung von Vergnügungen jeder Art. Tel. Ring 6176

Zus Schlesien.

Die Verluste der Stadt Waldenburg gemildert.

Vor circa 3 Monaten brachten fast alle deutschen Zeitungen die Nachricht, daß die Stadt Waldenburg infolge Spekulation mehrerer bei der Stadtbank angestellter Beamten um circa 1 1/2 Millionen Mark geschädigt wurde.

Dadurch ist der Verlust, den die Stadt seinerzeit erlitten hat, wesentlich gemildert worden und es steht zu hoffen, daß auch die Verhandlungen zur Rückzahlung der weiteren Gelder einen günstigen Verlauf nehmen.

Naturtheater Zentnerbrunn.

In unserer Heimatprovinz Schlesien gibt es eine ganze Anzahl Freilichtbühnen, deren erstes, künstlerisches Schaffen durchwegs anerkannt werden muß.

Diegnitz, 19. Juni. Aus dem Konkurrenzkampf zweier demagogischer Zeitungen, ausgingen die „Niederschlesische Volksblatt“, das als Kopierblatt des „Jahresheftes Egebaltes“ täglich erscheint.

Diegnitz, Unglücksfall. Am 17. Juni, morgens 10 Uhr, ist auf dem Bauhof von Büchel in Diegnitz, Güterbergstraße, ein auf dem Dach des Schuppens beschäftigter Zimmermann Andrißsch abgestürzt.

Schönau. Urkundenfälschung und Steuerunterschlagung. Der bei der Gemeinde Konradswaldau angestellte Schreiber W. hatte sich vor dem großen Schöffengericht wegen Urkundenfälschung und Steuerunterschlagung zum Schaden der hiesigen Finanzkasse zu verantworten.

Striegau. Die Vereinigung der Steinbruchbesitzer ist vom hiesigen Amtsgericht aufgelöst worden.

Rainitzsch. Wegen fortgesetzter Falschdrehkäufe wurde der Oberpostinspektor Politz vor hier vor der Großen Strafkammer in Schweidnitz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Sagan. In dem bereits gemeldeten Unglück in der Saganer Papierfabrik ist noch folgendes zu melden: Die große Betriebsmaschine der Reicherei brach plötzlich in einzelne Teile auseinander, so daß durch die riesigen Stücke des großen Schwungrads das Dach durchdrungen wurde.

Waldenburg. Ein Operntag für die Waldheimstätten wird vom Waldheimstätten-Vereinsrat am 21. Juni im Kreise Waldenburg veranstaltet.

Randeshut. Neubau eines Postamts. Die vom Postinspektor mit der Baufirma Weiner eingeleiteten Kaufverhandlungen sind nun abgeschlossen.

Randeshut. Dreifig Kinder zur Erholung. Durch Verhandlungen mit dem Magistrat der Stadt Randeshut ist es dem Kreiswohlfahrtsamt Sportort gelungen, dreifig erholungsbedürftige Kinder während der großen Ferien in Randeshut unterzubringen.

Freidland. Nichtbestätigung eines Stadtrates. Der von der kommunistischen Fraktion des Stadtparlaments als Stadtrat in Vorschlag gebrachte Stadtverordnete Paster wurde

nom Regierungspräsidenten nicht bestätigt. Diese Maßnahme dürfte auf eine Befugung des preussischen Innenministers zurückzuführen sein, wonach Kommunisten grundsätzlich nicht als Stadträte bestätigt werden, weil sie nach ihren kommunalpolitischen Richtlinien gegen die Interessen der Gemeinden arbeiten müssen.

Görlitz. (Der Elbe-Ober-Kanal) war der Gegenstand einer wichtigen Beratung von Interessenten aus dem Handelskammerbezirk Zittau und Görlitz. Der Vizepräsident des Reichstages unterrichtete die Versammlung über den Kanalbau.

Oppeln. Brand in der Ziegelei. Einer Meldung aus Oppeln zufolge geriet gestern nachmittags infolge Heißlaufs der Maschine der große Ringofen der Ziegelei in Brand. Obwohl die Feuerwehre, alsbald zur Stelle war, gelang es nicht, den Brand im Keime zu ersticken.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Zusätze an Altersheim.

Der Oberpräsident für Niederschlesien hat den Regierungspräsidenten den von dem Minister für Volkswohlfahrt für Zwecke der Altersversorgung und zur Förderung von Altersheimen bereitgestellten Reichsmitteln einen Betrag zugeteilt.

Spilendorf bei Canth. Ein Kind verbrannt. Am 17. Juni gegen 16 Uhr ebends, brannte hier die Scheune des Landwirts Kähler nieder. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Radardorf, Kreis Neumarkt. Mischuldige Sämannen! Kürzlich veranfaßte der Stahelhelm in einer Sandgrube bei Radardorf Schatzgräber.

Weder in Radardorf noch in Schlegelwitz ist Schatzgräber des Stahelhelms nachgewiesen worden.

Den Vogel schießt aber die „Neumarkter Zeitung“, die in einem Zusatz u. a. folgendes ausführt:

Was würden unsere Sozis sagen, wenn die Neumarkter Einwohner bei gegebener Gelegenheit sich deren Verhalten erinnern und die zoten Veranfaßungen zu verhindern resp. zu fördern beschließen?

Wir aber fragen, was sagt der Herr Staatsanwalt zu dieser Aufforderung zu Gewalttätigkeiten? Nun ist uns verständlich, wie man am 25. April, als die Republikaner Neumarkts eine öffentliche Kundgebung abhalten wollten, alles ersehnte, diese Kundgebung zu fördern und vielleicht gefangen war, Straßensperren zu provozieren.

Neumarkt. Eine wichtige Sitzung des Sportplatzauschusses sowie der Vorsitzenden und Kassierer der Gewerkschaften findet Sonntag vormittags 10 Uhr auf unserem Sportplatz statt.

Neumarkt. Arbeiterkraft und Reaktion. In Nr. 134 vom 12. Juni unserer Zeitung brachten wir einen Bericht, der das am 4. und 5. Juni in der See- und Handelsstadt Neumarkt stattfindende Gulturfest der Kritik unterzog.

Neumarkt. Arbeiterkraft und Reaktion. In Nr. 134 vom 12. Juni unserer Zeitung brachten wir einen Bericht, der das am 4. und 5. Juni in der See- und Handelsstadt Neumarkt stattfindende Gulturfest der Kritik unterzog.

Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft, 2. Abteilung. Sonntag, den 21. Juni, spielt unsere 1. Jugend von 2 bis 4 Uhr gegen 1. Abteilung 1. Jugend im Eidenpark. Bis Sonnabend, 8 Uhr, müssen sämtliche Jünglinge der Spieler, welche nicht mehr mitwirken, bei Sportgenossen Tengel, Bornwerksstraße 79, abgegeben werden.

Handball. Vereinsmannschaft — Bezirksmannschaft 3:1 (Halbzeit 1:1). Am Donnerstag handelten sich im Eidenpark obige Mannschaften gegenüber. Bezirksmannschaft hat Platzwahl und macht den Wind als Bundesgenossen.

Turnspiele vom Mai. Resultate der Turnspiele vom 18. Juni: Handball der Schüler: 2. Abt. gegen 5. Abt. Freie Turnerschaft 0:0; Handball der Männer: Freie Turnerschaft Breslau gegen Bezirksmannschaft 3:1; Fußball der Männer: 7. Abt. gegen 5. Abt. 6:1; 75 Angaben; Fußball der Turnistinnen: 7. Abt. gegen 1. Abt. 4:1 (Spielzeit 20 Minuten); Krammoll: Fall der Turnistinnen: 3. Abt. gegen 4. Abt. 8:1, 124 Angaben. Der starke Sturm und das kalte, ziemlich hohe Gras beinträchtigen sämtliche Spiele.

Konzerte.

Die Wiener Philharmoniker.

Auf seiner Deutschland-Tournee kam das weltberühmte Orchester der Wiener Staatsoper, eine philharmonische Spielerei allerersten Ranges, zu uns und brachte, da das Konzerthaus zurzeit nicht verfügbar ist, im Schloßwärdersaal (a a l) Beethoven, Schubert und Richard Strauss nach.

Letzte Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur (heut früh, Max. seit 24 Stunden, Min.), Wind, Niederlag, Höhe in cm, Wetter. Rows include Krieten, Keiners, Schneeflocke, Keitlingerhau, Schneeflocke, Neue Schloß, Landesh, Grünberg.

Nützliche Wetternachrichten.

(Vorherige der Wetterwarte Krieten bei Redaktionschluss.) Die hinter der nach Westrußland abgezogenen Antlone in Mitteleuropa eingebrachten Kaltluftmassen haben mit mehreren Fronten Schlesien gestern zum Teil gewitterartig gebeeht.

Geschäftliches.

Stomanol. In der heutigen Nummer bringen wir ein Inserat der Firma Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg, worauf wir besonders hinweisen und unsere Leser aufmerksam machen, daß die erwähnte Firma jedem, der Bezug auf unsere Zeitung nimmt, eine Gratisprobe ihres Präparates „Stomanol“ nebst ausführlicher Broschüre kostenlos und franco übersendet.

Die rationale Schmeerproffen-Behandlung mit weichen Citralbol-Wachs und Citralbol-Seife. Zu haben in den meisten Apoth., sicher Apoth. i. d. Schweidnitzer Str., Ecke Dammerei, Post- und Feld-Apoth., Neumarkt 20, Rathmarkt-Apoth., Ring 24.

Das Buch! Volkswacht-Dachbandkassa. Neue Grammatik 5. Klasse. Preis 1.00. Verlag: Volkswacht-Verlag, Neumarkt.

Taga gegen Schmerzen. Gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenks-, Kopfschmerzen. Tagal stillt die Schmerzen und schaltet die Gammeln aus. Kleinstes Depot! - Herborgerweg 64/65 - Braunsberg 100. Preis 1.00. In allen Apotheken erhältlich. 12,6% Lth., 0,46% China, 74,3% Acid. acet. salic., ad 100 Ampel.

S. GUTTENTAG Breslau
 Gesonderte Kinder-Abteilung. — Stets größte Auswahl in allen Lagern :: ::

Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung, fertig und nach Maß :: ::
 Altbüßerstr. 5. * 1.—3. Etg.

Gebrüder Barasch G.m. b. H.
 Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel

Unsere Sonderabteilungen:
 Verkehrsbüro — Photographisches Atelier — Erfrischungsraum
 Ullstein-Schnittmuster und -Modenhefte

Lufttag Nachf.
 G. M. B. H.

Damen- Mädchen-Mantel-Fabrik
 Dresden I, Nikolaistr. 8-9
 Unerreichte Leistungsfähigkeit durch Eigenfabrikation größter Fabrik

Robert Prinz Reuschestr. 47/49
 nur 1. Etage
 30jähriges Geschäftsbestehen

Größtes Lager in Beleuchtungskörpern für Elektrisch- und Gas-Ansührung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Motor-Reparaturen — Osram-Lampen

Arnhold Rosenthal Uhrmacher und Juwelier
 Neue Schweidnitzer Straße 5 Gegründet 1900
 Gartenstraße 50 vis-à-vis Liebig

Wohnungstausch Möbeltransport
 nach und von allen Plätzen prompt und zuverlässig
Spedition aller Art
Berthold Linke
 Berliner Platz 21
 Fernsprecher: Ring 8254
 Ia Referenzen Kilante Bedienung

Café Tauentzien
 Tauentzienplatz 16 Telefon: Ohle 4485
 Vornehmes Familien-Café
 Eigene Konditorei
 Täglich ab 4 1/2 Uhr: KONZERT.

Lessing & Pohl * Taschenstr. 29/31
 Alle Malutensilien :: Zeichenartikel :: Zeichenmaterialien für höhere, mittlere und Volksschulen. — Bei Klassenabnahme hoher Rabatt!

Breslauer Beleuchtungs-Industrie S. Beyer G. m. b. H.
 Zentrale: Breslau, Taschenstraße 3/5;
 Filiale: Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 3.
 Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate für Gas und elektrisch

A. Loewenheim
 Osramlampen - Groß-Vertrieb
 Ohlauer Straße 34
 Telefon Ring 1145. Telefon Ring 1145.

Ernst Nebel
 Taschenstraße 1a Telefon Ring 9480
 Ton :: Glas :: Porzellan

Gebr. Peiser
 Damen- und Mädchen-Mantel-Fabrik
 Telefon: Ring No. 2568 BRESLAU Schweidnitzer Str. 38/40

Reinhold Mann, Breslau VIII
 Klosterstraße 43 Fernruf Ring 1892 u. 7389
 Roh-Konservenfabrik
 Spezialität: Sauerkehl u. Gurkenkonserven, Süßfrüchte, Ziebeln u. Fischkonserven-Großhandlung
 Ältestes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze

Hecht & David, Ring 21
 Ecke Ohlauer Straße
 Spezialgeschäft für Seidenstoffe, Wollstoffe, Waschstoffe.

Ig. Goiny * Breslau
 Kaufhaus
 Schneidereibedarf: Wäsche, Schürzen, Kinderbekleidung
 Schmiedebrücke 29a (früher A. Bielschowsky)
 Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!

„Reserviert“

Sporthaus Weimann
 Kaiser-Wilhelm-Straße 12, Ecke Sadowstraße
 Gegründet 1901

Hermann Kary & Co.
 Strumpwaren — Trikotagen
 Handschuhe — Webwaren
 BRESLAU I, Nikolaistraße 16/17.

Republikaner! Kriegsteilnehmer!

Tretet ein in das

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Hermann Kreszny, Breslau
 Spezial-Haus für Kleider-Stoffe.

R. Hauschner Nachf.
 16/17 Nikolaistr. Max Sacher Nikolaistr. 16/17
 Oberhemden — Sportsachen
 Arbeitshemden — Damen- u. Kinderwäsche
 Strumpwaren.
 Große Auswahl. Billige Preise.

S. Ucko, Taschenstraße 9
 Lederwaren aller Art — Buchrücke — Fußhülle
 Arbeitsschuhe — Arbeitstiefel — Sandalen
 Eigene Fabrikation zu Fabrikpreisen

Gustav Bader
 Ohlauer Straße
 KONDITOREI
 BESTELLGESCHÄFT

C. Schlawe, Breslau 1
 Gegr. 1843 Reuschestraße 24 Gegr. 1843
 Fernsprecher Ring 1352, 1394
 Werkzeuge für alle Handwerker
 Küchen-, Wirtschafts- und Gartenbau-Geräte.

Zuckermann & Weiss
 Herrenkleider-Fabrik
 Breslau, Junkornstraße 38-40

Gebr. Meister Albrechtstr. 40
 pt., L. u. II. Etg.
 Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
 — Maß-Abteilung —
 Gegründet 1866 Tel.: Ring 2052

B. Pohlz
 Beste und billigste Bezugsquelle für
 Schokoladen, Kakao, Zuckerwaren

Reserviert für Deutsche Werke

Rob. Heimanns Nachf. Carl Plessner
 Wurstwaren-Fabrik
 Schuhbrücke 56 Ringbaude 195
 Gegründet 1876 — Fernsprecher: Ring 1880

Fritz Maerker, Albrechtstr. 21,
 Nähe Hauptpost
 Hüte — Mützen — Filzwaren
 Abteilung II: Sportausrüstungen

Paul Cohn * Schmiedebrücke 28
 Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen = Ständig große Auswahl in Linon-Ferren, Seiden, Brokatstoffen, Samten, Bändern, Blumen, Reihern.
 Damen-Wäsche = Strümpfe

Wiehle & Kegel
 Tauentzienstraße 92
 Fahrräder und Nähmaschinen

Teichmann & Co. G.M.B.H.
 Schweidnitzer Straße 28
 Kaffee * Tee * Kakao * Schokolade

Kaufhaus D. Neumann, Nendörferstraße,
 Ecke Elsassstr.
 Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Nur maßgebend in Herren- und Jung-Herren-Bekleidung ist:

W. Hamburger & Co
 Das führende Haus der Herrenmoden
 BRESLAU Schweidnitzer Straße 9

A. v. Taschitzki Nachf.
 Klosterstraße 75
 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

Emil Fuche Aktiengesellschaft für
 Brauntwein u. Edelliköre

Quabis Frankfurter
 Straße 172
 Telefon Ring 484

Dampfgröbäckerei

Reserviert vorläufig kaufen Sie bei

Band-Schäffer
 Schöpfer 3.50 Unterkiel 6.75
 Handhose 7.50 Strumpfbänder 95
 Ring 23

Leopold Bermann, Breslau 1
 Reuschestraße 55
 Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung
 Größte Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation

Staubblümchen
 Familien-Tuile
 Fett-Seife
 mild und sparsam im Gebrauch
 darf auf keinen Fall fehlen!

RUBA-WERKE, RUB. BALHORN
 Seifen- u. Parfümerie-Fabrik G.m.b.H., Breslau 13

Berthold Gensert
 Klosterstraße 42
 Glas * Porzellan * Steingut

Grubenholz-Großhandlung Vereinigte Holzindustrie Schnittmaterial aller Art
 BRESLAU 13 Akt.-Ges. Kaiser-Wilhelm-Str. 100/102
 Dampfsäge-, Hobel- und Spaltwerke.

Voranzeige!

Unser großer

Sommer-Ausverkauf

beginnt am Donnerstag, den 25. Juni 1925

Geschw. **Trautner** Nachf. & Ring 49-50.



BRAUNS

Farbe dabei in Brauns farben!

»Citocol«
»Wilbrafix«

Erhältlich in Drogerien, Apotheken usw.

Beste Qualitäten zu billigsten Preisen ist das Geheimnis meines großen Erfolges!

Nach den gleichen Grundsätzen werde ich meine wertige Kundschaft auch in Zukunft bedienen!

Waschstoffe

Kleidermusselina	... Meter 1,10, 0,86,	0,65
Zephyr gestreift, waschecht	... Meter 0,85,	0,76
Vollette in herrlichen Dessins	... Meter 1,25,	0,98
Wasch-Krepp in modernen Farben	... Meter	1,25
Kleidermusselina gute Qualität	... Meter 0,96,	0,88

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Träger	... Stück	0,98
Damen-Hemden mit schöner Stickerei, St.		1,95
Damen-Beinkleider mit schöner Stickerei		1,95
Unterhosen schön verarbeitet	... Stück	0,78
Damen-Prinzessrock mit breiter Stickerei		3,50

Leinen- und Baumwollwaren

Dreikantentuch gute Qualität	... Meter	0,54
Küchenhandtuch 1a Leinen, gestümt	... Mtr.	0,98
Bettzucker schlesische Ware, 90cm breit	... Mtr.	0,83
Oxford gestreift und kariert	... Meter	0,65
Inlett rot, gute Qualität	... Meter	1,25

Bettwäsche

Linolenzeug mit Knopfleiste, 1 Deckbett und 2 Kissen		7,95
Züchenzeug in rot und blau kariert, mit Knopfleiste		3,95
Linolenzeug herzlich hastig, 1 Deckbett mit 2 Kissen		12,75
Bettdecken prima Kraus, 180/200		3,95

Kleiderstoffe

Blusenstoffe herrl. Streifen, sehr elegant	... Mtr.	1,10
Kleiderschotten schöne Karos	... Meter	0,95
Popeline reine Wolle, in den schönsten Farb.	... Mtr.	2,95
Cheviot reine Wolle	... Meter	2,50
Gabardine 190 cm breit, in vielen Farben	... Mtr.	2,95

Trikotagen

Herrn-Einsatz-Hemd mit schön. Eins.		2,45
Macke-Beinkleid gute Qualität	... Stück	1,95
Damen-Schlüpfer in vielen Farben	... Stück	0,95
Kinder-Schlüpfer in vielen Farben	... Stück	0,55
Herrn-Oxford-Hemden eisenfest. Ware		2,75

Enorm billiges Angebot

Kinder-Musseline-Kleider	... von	1,45 an
Damen-Musseline-Kleider	... Stück	2,75
Damen-Voile-Kleider bunt, herrlich verarbeitet	... Stück	12,75
1 Posten weiße Taschentücher mit schönen Kanten	... Stück	0,15
1 Posten bunte Arabias-Taschentücher	... Stück	0,20

Wienmöbels

BRESLAU, Reuschestraße 20/21

Riesen-Auswahl! Auffallend billige Preise!

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen

B. Suchanik
14 Ohlauer Straße 14
Kinderwagen-Katalog Nr. 4 gratis und franko.

Opfisch's
Wollwaren

Durch Schaumauflage mit Übermagerer Bleichmittel **Opfisch's** ergibt sich reiche Färbung. Herrsch. Schöne. St. 21. - 65. 80% verfarbt. M. 1. - Zur Nachbedingung ist Herda-Greute bei zu empfehlen. In haben in allen Einzelheiten, Drogerien und Parfümerien.

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Bade-Mantel
Bade-Telkots
Bade-Kappen



Badeanzug Damen, in alle	1,40
Badeanzug Damen, in alle	2,75
Badeanzug Damen, in alle	4,50
Badeanzug Damen, in alle	6,75
Badeanzug Damen, in alle	6,90
Badeanzug Damen, in alle	2,65
Badeanzug Damen, in alle	6,35
Badeanzug Damen, in alle	4,00
Badeanzug Damen, in alle	1,50

Strumpf **Fuchs**

Breslau ~ 1 Schweidnitz



Waxen

ATLAS

auch wissenschaftlich anerkannt. Zu haben in Drogerien. 5115

Acetierungs-Lager für Windverköufer
A. Heitsch, Breslau 2, Bahnhofstraße 32

A. Pflüger-Fachgeschäft, Chemische Fabrik

Dittmann's Seilerei
Rauschstraße 43/44.
Netzbetrieb.
Spezialität: ...
Dispositiv, Terragen, Wäschelein.

Fahrräder
sowie Zubehörteile
Fahrrad-Gummi
verkauft billig
Geier, Fahrradfabrik
Freiburger Straße 16
Gute Ersatzteile.
Auch Teilzahlung.

Herrn- u. Damenräder
auch auf Teilzahlung, gibt es Fahrradhandlung, Breslau, Reuschstr. 20 und Schmiedstraße 7.

Magerkeit wirkt unschön

Schöne volle Körperformen durch unser **„Hegro-Kraftpulver“**

in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mk.

Kranz-Apothek, Neue Schweidnitzer Str. 51
Bygia-Apothek, Tauentzienstraße 51

David: Referentienführer.

Ein Verzeichnis für sozialistische Reden.
Preis nur 50 Pf., Ausgabe 10 Pf. Porto.

Volksrecht-Buchhandlung (Moderne Antiquariat)
Breslau III, Neue Gröbenstraße 5.

Frauen

Bedarfs-Artikel in Frauen-
sachen, Seife und Kosmetik
verkauft billig.
Franz M. Böhm,
Gartenstraße 10
Breslau 2. Tel. 1000.

Ab 29. Juni:

In
8
Tagen

Sommer-Räumungs-Verkauf

Weissenberg & Brauer

In
8
Tagen

Günstige Gelegenheit! Vollspeicher!

Ein Lagerungsort für Wohnmöbel etc. vom 15. d. M. ab u. folgende Tage kommen wegen räumlicher Engpässe und nachträglicher Aufträge die folgenden Möbel an Selbstverbraucher zum Verkauf: Kisten, Betten, Bettstellen und viele andere Möbel, 5 neue Fahrräder, 1 Schreibmaschine, ca. 500 Paar Kinderhosen, mit Übergröße pro Paar 1.50 Mk. Während derselben Tage im Lager: Speisegeräte, Herdplatten, Schränke, Sofas, Chaiselongues, Spiegel, ein Piano und ein Harmonium und viele andere Möbel. Bei Objekten über 100 Mk. werden nach dem Erstellen der Versteigerung den Käufem evtl. Teilschläge ohne besondere Rücksicht gewährt. Der Verkauf erfolgt bezüglich der Lagerbestände sofort, bezüglich der übrigen Sachen wird vorherige Anmeldung nachgeholt. — Meldungen beim Inhaber, Berliner Straße 2.

Auswählen! Aufmerksam! Ein Wort an die Frauenwelt!

Fort mit allen weill. Angeboten auf hyg. und kosm. Gebiete. Lassen Sie sich nicht irritieren durch vielversprech. hoch klingende Anpreisung. Meine häufig wirkenden Spezialmittel helfen sicher. Auch in hoffnungslos. Fällen überraschende Wirkung schon in wenigen Stunden. Keine Nebenwirkung. Vollkommen unschädlich. Garantie. Viele Dankschreiben. Diskreter Versand p. Nachnahme. **Frau Erna Keil, Hamburg 1088, Steinweg 39.** Teilen Sie mir mit, wenn Sie Ihre Wünsche mit. Auch Sie werden mir dankbar sein.

Volksrecht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue Grabenstraße 5

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Ab Montag, den 22. Juni, bis Mittwoch, den 24. Juni, werde ich, so lange der Vorrat reicht, einen sehr großen Posten

Emaillierte Geschirre mit

(Eimer, Wasserkannen, Kochtöpfe usw.) nach Gewicht verkaufen zu dem **speziellsten** Preise von

55 Pf. per Pfund

Matthiasstraße 141/145 im Hof
Paul Brückner.



Kneiff-Kautabak

Kenner eines guten Kautabaks haben ihre wahre Freude an dem abgerundeten, vollmundigen Geschmack und der guten Bekömmlichkeit dieses Kautabaks. Fast 100jährige reiche Erfahrungen erweisen ihn den für jedes Edelzafabrikates überaus geeignet.

C. A. Kneiff & H. Nordhausen

Vertretung v. **Georg Bischoff, Breslau** Hansstraße 25. Fabriklokal Fernspr. 1214

Für

Reise und Sport

empfehle ich

Lüstre- u. Tussor-Jackets, Waschleinen, Joppen u. einzelne Hosen, Tennishosen in Leinen und Flanell, Breeches aller Art, Windjacken, Waschleinen- und Tussor-Anzüge, Sport-Anzüge

Loden- und Gummi-Mäntel in nur neuesten Fassons, in denkbar größter Auswahl zu unerreicht billigen festen Preisen

Meine anderen Abteilungen in **Straßen-Anzügen** usw. sind stets reichhaltigst sortiert

S. Guttentag, Breslau I

Altbürgerstraße 5, I., II., III.

Erstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung eigener Fabrikation

Geschäftliche Rundschau

Elkan Weiß

Breslau I, Karlsplatz 1

Webwaren-Fabrikation und Großhandel
Großverkauf auch an Händler

Alexander Mohr

BRESLAU

Schweidnitzer Straße 3-4, Ecke Junkersstraße.
Elegante, aber auch preiswerte
Schuhwaren für jedermann.

Julius Sachs Junior, Tenantienstraße 51
Tel. P. 1883 u. 1850
Fabrik für Kinder-Bekleidung

Feige & Co., Breslau

Lagermetall, Lotzinn, Schweißmetalle sowie
Reinmetalle in garantierten Legierungen,
Neumetalle, Almetalle, Metallrückstände

Ernst Sowa

Neue Schweißmetalle, 4
Schokolade, Konfekt,
Keks

Gartenstr. 73, Holz- u. Holzwaren

Ignaz Flatau

Offener Straße Nr. 103
Telefon 5157

Offener Straße 106-112

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H., Breslau

Kolonialwaren-Großhandlung

Kohtor u. Lager: Schwertstraße 7. — Telegramm-Adresse: „Wehage“. — Telefon: Ring 7723/24.
Lieferanten für Konsumvereine, Wirtschaftsverbände usw.

Gardinen u. Teppiche in bekannt vorzüglichen Qualitäten
zu hervorragend billigen Preisen.

Spezial-Gardinenhaus Rosenstock & Co.

Gegründet 1854. Schweidnitzer Straße 2. Gegründet 1854.

Reserviert

für Steingut-Werke A.-G.

M. Riedel

Tel. Ring 3423. Offener Str. 91. Tel. Ring 2423

Reinigt **Wäscht** **Färbt** **Alles**
Anschmelzen in
einer Schmelze!

Lukas Nachf. Fränkel A.-G.

Strumpfwaren
:: Trikotagen ::

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit

Negwer-Seife

Garantiert reine Kernseife
In allen Kolonialwaren- und Seifen-
geschäften erhältlich
Fernruf: Ring 1543

Schmitz & Co., G.m.b.H., Kl. Tschansch
bei Breslau
Metallwaren-Fabrik und Bronzebild-Gießerei

Monopol-Drogerie
Grapenstraße 6/10
Spez.: Gebirgs-Wacholdersaft

JULIUS COHN BRESLAU I
Junkersstr. 12, L.
Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

A.-G. für Herrenbekleidung

Georg Brinnitzer
BRESLAU Neuweltgasse

Reserviert
für die Großhandlung Nitschke & Schmidt

Republikaner!

Kriegsteilnehmer!

Treist ein

in das

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Kauft bei den Inserenten der Volkswacht!